

Lektion 1

A Aufgabe 2

Dialog 1

Marc: Hallo. Ich bin der Marc.
Monica: Hallo. Ich heiße Monica.
Marc: Freut mich sehr. Sag mal, und woher kommst du?
Monica: Aus Barcelona. Aber ich wohne jetzt hier in Berlin.
Marc: Ach, wirklich! Und sprichst du Deutsch, Spanisch ...?
Monica: Ja, und ein bisschen Englisch.
Marc: Toll!

Dialog 2

Leandro: Hallo, Karen. Wie geht's dir denn?
Karen: Hi, Leandro. Danke, gut. Und dir?
Leandro: Sehr gut.

Dialog 3

Nicola: Sara, Alice! Pamela! Hallo!
Sara / Alice: Hi. / Hallo, Nicola.
Nicola: Hallo! Lange nicht gesehen! Wie geht's euch?
Pamela: Ciao Nicola. Uns geht's super. Und dir?

Dialog 4

Feng: Hallo, Ben. Wie geht's dir?
Ben: Hallo, Feng. Danke, es geht mir gut. Und dir?

A Aufgabe 3

Marc: Hallo. Ich bin der Marc.
Monica: Hallo. Ich heiße Monica.
Marc: Freut mich sehr. Sag mal, und woher kommst du?
Monica: Aus Barcelona. Aber ich wohne jetzt hier in Berlin.
Marc: Ach, wirklich! Und sprichst du Deutsch, Spanisch ...?
Monica: Ja, und ein bisschen Englisch.
Marc: Toll!

B Aufgabe 3

David: Hallo, ich bin der David. Und wie heißt du?
Feng: Hallo, ich heiße Feng.
David: Bist du schon lange in Berlin, Feng?
Feng: Nein, ich bin vor sechs Monaten nach Deutschland gekommen.
David: Okay. Ja, und was machst du hier so?
Feng: Ich arbeite als Au-pair.
David: Als was? Oh pee ... Was ist das denn?
Feng: Au-pair! Weißt du nicht, was das ist?
David: Nee, jetzt echt nicht! Keine Ahnung!

Feng: Also, ich wohne bei einer Familie, bei einer Gastfamilie. Und da helfe ich. Ich bringe die Kinder zur Schule und spiele mit ihnen. Und manchmal koche ich für die Kinder und bringe sie ins Bett.
David: Ah, jetzt verstehe ich. Du bist Au-pair-Mädchen.
Feng: Ja, genau. Und das ist super! Die Familie ist total nett. Und ich habe ein Zimmer, bekomme ein wenig Taschengeld und gehe in den Deutschkurs. Die Familie nimmt mich auch immer mit, am Wochenende und im Urlaub. So kann ich Deutschland und ganz Europa kennenlernen.
David: Toll. Und wie lange machst du das?
Feng: Noch sechs Monate.
David: Und dann, was machst du dann?
Feng: Na ja, ich habe ja gerade erst Abitur gemacht. Ich möchte jetzt sehr gut Deutsch lernen und dann studieren, mal sehen ...

B Aufgabe 7

Frau: Holst du bitte das Auto ab?
Mann: Ich habe es doch schon abgeholt.

B Aufgabe 8

1
Frau: Die Getränke einkaufen?
 Ich habe sie doch schon eingekauft!
2
Mann: Deine Mutter anrufen?
 Ich habe sie doch schon angerufen!
3
Frau: Die E-Mail ausdrucken?
 Ich habe sie doch schon ausgedruckt!
4
Mann: Das Licht ausmachen?
 Ich habe es doch schon ausgemacht!

B Aufgabe 9

Moderator: Hallo, ihr Lieben. Hier sind wir wieder, ihr hört Radio-Deutschland.FM. Unser Thema heute: „Erst Deutsch lernen und dann nach Deutschland“ – Ja, das geht! Unsere Interviews zeigen es. Wen haben wir in der Show?
Caroline: Hi, ich bin Caroline und komme aus New York.
Moderator: Hallo, Caroline. Stellst du dich bitte kurz vor?

- Caroline:* Ja, also, ich bin verheiratet. Mein Mann heißt Ed und wir haben zwei Kinder. Die sind zwei und vier Jahre alt. Ed ist Software-Entwickler. Wir möchten gerne nach Europa und da arbeiten. Deutschland ist unser Lieblingsland. Also ... ich kann schon ein bisschen Deutsch. Ich besuche einen Kurs beim „Deutschen Haus“ in New York. Seit vier Jahren.
- Moderator:* Hm, du sprichst aber schon gut.
- Caroline:* Danke. Es geht so. Also, ich möchte in Deutschland Englisch unterrichten. Vielleicht an einer Volkshochschule ...
- Moderator:* Cool. Da habe ich Französisch gelernt. Na ja, aber mein Französisch ist nicht so gut. Okay, also, an einer Volkshochschule möchtest du unterrichten?
- Caroline:* Ja, oder an einer Universität, einem Sprachenzentrum, mal sehen ...
- Übrigens, Französisch spreche ich auch.
- Moderator:* Danke, Caroline. Wow! Dein Deutsch ist ja fantastisch!
- Deutsch lernen in New York. Finde ich super! Und wer ist jetzt online?
- Jan:* Hallo, ich heiße Jan und wohne in Prag.
- Moderator:* Hallo, Jan, und Grüße nach Prag. Erzähl mal!
- Jan:* Okay. Ich studiere hier Physik und lerne Deutsch an der Universität. Seit einem Jahr. In der Schule habe ich schon Englisch gelernt. Bald fahre ich nach Deutschland. Ich mache ab Mai ein Praktikum bei einer Firma in Köln. Und dann möchte ich den Master an einer deutschen Universität machen. So habe ich später gute Chancen.
- Moderator:* Danke, Jan. Und nun kommen wir zu ...

Lektion 2

Starten wir! Aufgabe 1

- Frau:* Tolle Show hier. Sieh mal, der Mantel.
- Mann:* Wow! Ja!
- Frau:* Und die Mütze!
- Mann:* Ja ... Du, der Mantel ist wirklich cool!
- Frau:* Hmhm! ... Sieh mal, ...
- Mann:* Die Hose ... oder die Jacke da? Was denkst du?
- Frau:* Na ja, die Jacken gefallen mir nicht so. Aber der Pullover, ja, der Pullover und dann das Hemd. Sehr, sehr schön ...
- Mann:* Ja, das Hemd, sexy, sexy! Wirklich nicht schlecht! Das hat coole Farben! Super für den Herbst.
- Frau:* Hm, stimmt. Wow, der Anzug ist ja sehr edel. Typisch Boss!

- Mann:* Jaja ...
- Frau:* Aber die Stiefel mit dem Anzug? Das geht ja gar nicht!
- Mann:* Stimmt. Geht gar nicht. Eigentlich nur schrecklich!
- Cooler Kleid, oder?
- Frau:* Ja, sehr chic. Extravagant! Und hier, der Rock, ganz klassisch. Was meinst du?
- Mann:* Nee, irgendwie langweilig.
- Frau:* Und die Schuhe?
- Mann:* Ja, die Schuhe ... Ich weiß nicht.

Starten wir! Aufgabe 2

die Mütze
der Mantel
die Schuhe
der Anzug
die Krawatte
das Hemd
die Hose
die Jacke
der Pullover
das Kleid
der Rock
die Stiefel

A Aufgabe 4 und 5

- Maria:* Sieh mal, Emilia. Der Pullover hier sieht richtig cool aus, oder?
- Emilia:* In Schwarz? Na ja, ganz schön. Aber ich finde den Pullover in Blau schöner.
- Maria:* Stimmt. In Blau gefällt er mir auch besser. Komm! Wir gehen mal rein!
- ...
- Verkäufer:* Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?
- Maria:* Hallo. Guten Tag. Können Sie uns bitte die Pullover zeigen?
- Verkäufer:* Gerne. Welche Farbe darf's denn sein?
- Blau, schwarz, rot?
- Maria:* Blau, bitte.
- Verkäufer:* Ja, gerne. Welche Größe brauchen Sie?
- Maria:* 38, bitte.
- Verkäufer:* Hier, bitte. Sie können ihn gerne mal anziehen. Da vorne rechts, sehen Sie die ...
- ...
- Maria:* Und?
- Emilia:* Du, er steht dir richtig gut, Maria.
- Maria:* Hm, ja. Aber ich glaube, er passt mir nicht. Er ist zu klein. Haben Sie ihn auch eine Nummer größer?
- Verkäufer:* Ja, sicher. Hier, Größe 40.
- Maria:* Ja, ich glaube, das ist richtig. Größe 40, das passt.

A Aufgabe 7

Mann: Sieh mal, ich habe eine super Jacke gefunden.
Frau: Ja, sie sieht ganz schön aus. Aber ich finde, die Jacke hier sieht schöner aus.

A Aufgabe 8**Dialog 1**

Frau 1: Du, das T-Shirt hier gefällt mir gut.
Frau 2: Ja, aber es passt mir bestimmt nicht! Sieh mal, es ist viel zu klein.

Dialog 2

Verkäuferin: Kann ich Ihnen helfen?
Kundin: Ja, können Sie mir bitte die Hosen zeigen?
Verkäuferin: Ja, gerne. Welche Größe brauchen Sie?

Dialog 3

Frau 3: Wow, der Mantel steht dir richtig gut.
Frau 4: Ja, aber er ist zu eng. Ich brauche ihn eine Nummer größer.

B Aufgabe 5

Mann: Und das ist der Termin für Modedefans, Designer und Journalisten. Trendy, chic und extravagant! Die Modemesse in Berlin. Vom 6. bis 10. Juli.

...

Carlotta: So? Ja, so sehe ich ganz gut aus! Oder so? Besser! Ganz klar! Und so? Super! Das gefällt mir am besten.

B Aufgabe 6

Mann: Und was machst du gerne?
Frau: Ich telefoniere gerne. Aber noch lieber mache ich Sport.
Mann: Und was machst du am liebsten?
Frau: Beides zusammen: telefonieren und Sport machen.

C Aufgabe 2

Moderator: Hallo und herzlich willkommen bei radio-digital-fm. In unserer Show „Gut aussehen“, die Mega-Show zur Modemesse hier in Berlin. Ja, „Gut aussehen“ ist unser Thema, denn gut aussehen ist alles, hier auf der Modemesse in Berlin. Viele schöne Menschen und große Namen ... Und hier sind unsere Gäste: Sara, Max, Pamela und Leon. Modedesigner, Modedefans und Besucher der Fashion-Week. Hallo, begrüßt euch! Wie geht's?

Sara, Max, Pam., Leon: Hi! Hallo! Super! Cool!
Moderator: Wir sprechen über Mode und Aussehen, aber starten wir mal mit euch. Wie seht ihr aus? Unsere Gäste sehen euch ja nicht. Sara, beschreib dich mal.

Sara: Ja, okay. Also, meine Haare sind lang und blond, meine Augen sind braun und ich bin ziemlich groß.

Moderator: Und sehr, sehr sympathisch!

Sara: Oh, danke, Mike.

Moderator: Bitte, bitte ... Hm. Und Pamela ...

Pamela: Meine Haare sind dunkel, na ja, eigentlich schwarz. Und ich bin klein und ...

Moderator: Also, so klein auch nicht! Aber was für Augen! Wow! Und Max?

Max: Ja, meine Haare sind rot und ich bin sehr groß. Meine Augen sind blau und ich trage eine Brille.

Moderator: Danke, Max! Und dann haben wir noch Leon.

Leon: Ja, meine Haare sind kurz und braun. Meine Augen sind grün.

Moderator: Super! Danke, und jetzt wisst ihr alle, wie sie aussehen, unsere Gäste. Kommen wir zum Thema Fashion-Week in Berlin. Sara und Max, ihr wart da ...

C Aufgabe 7

Moderator: Und wir sind mal wieder super aktuell, hier bei radio-digital-fm. Ja, liebe Freunde da draußen, heute gibt es die Oscars in Hollywood! Und wir sind live dabei. Wir haben Christina am Telefon. Sie ist für uns in Hollywood. Bei der Oscar-Verleihung. Hallo, Christina.

Christina: Hallo, Mike. Ja, hier kommen jetzt die Stars an. Du kannst ja die Bilder live im Internet sehen.

Moderator: Ja, klar. Und was meinst du?

Christina: Also das Outfit von Emma Stone ist wieder mal cool. Aber diese Haare! Die gefallen mir nicht.

Moderator: Und Matt Damon?

Christina: Ist auch schon da. Toll! Dieser Mann! Diese Augen und dieses Lächeln finde ich super.

C Aufgabe 9

Frau: Ist es ein Mann oder eine Frau?

Mann: Eine Frau.

Frau: Okay. Und ihre Haare? Sind ihre Haare kurz und blond?

Mann: Ja, stimmt! Ihre Haare sind kurz und blond.

Frau: Und ihre Augen? Sind ihre Augen grün?
Mann: Ja, ihre Augen sind grün.
Frau: Ist es ... hm ...

D Aufgabe 9

Mann: Welchen Schmuck empfiehlst du?
Frau: Ganz klar, ich empfehle diesen Schmuck hier.

Lektion 3

Starten wir! Aufgabe 1

Frau: Das ist Tim. Und das sind seine Tochter und sein Sohn.
Mann: Das ist Lisa. Und das ist ihr Bruder, Emil.
Frau: Das ist Emil und das ist seine Schwester, Lisa.
Mann: Das ist Lisa. Und das sind ihr Onkel, ihre Tante und ihr Cousin.
Frau: Das ist Gerd. Und das sind seine Enkelin und sein Enkel.

B Aufgabe 3

faul
 schlank
 dick
 fleißig
 dumm
 traurig
 unsympathisch
 fröhlich
 intelligent
 hübsch

B Aufgabe 4

1
 hässlich – hübsch
 2
 dumm – intelligent
 3
 traurig – fröhlich
 4
 faul – fleißig

B Aufgabe 5

unfreundlich
 freundlich
 unsympathisch
 sympathisch
 unglücklich
 glücklich

B Aufgabe 8

Skript A

Kind: Papa, wie hast du eigentlich Mama kennengelernt?
Vater: Ja, Kinder, das war so: Ein Samstagabend in Berlin, ganz normal. Draußen war es schon dunkel ...

Skript B

Kind: Mama, wie hast du eigentlich Papa kennengelernt?
Mutter: Ja, Kinder, das war so: Ein Samstagabend in Berlin, ganz normal. Draußen war es schon dunkel ...

B Aufgabe 11

Skript A

Kind: Papa, wie hast du eigentlich Mama kennengelernt?
Vater: Ja, Kinder, das war so: Ein Samstagabend in Berlin, ganz normal. Draußen war es schon dunkel, und es regnete. Und ganz Berlin feierte, wie immer. Mein Freund Tom kam und sagte: „Du, da ist eine Party. In Kreuzberg! Komm, die ist bestimmt cool!“ „Okay“, dachte ich, „warum nicht? Fahren wir nach Kreuzberg, auf die Party!“ Aber die war schrecklich und total langweilig. Aber da waren die beiden Mädchen, Cindy und Kim. Tom kannte Cindy von der Universität. Wir redeten ein bisschen, sprachen kurz über Filme, Musik und so. Und dann hat mir Cindy einen Regenschirm geliehen. Am nächsten Tag bin ich dann zu Cindys Wohnung gefahren. Ich dachte, ich bringe ihr den Regenschirm zurück. Und da war wieder dieses Mädchen. Sie war so hübsch und total nett und cool!

C Aufgabe 6, 7 und 11

Moderator: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer. Wir möchten heute mit euch über soziale Netzwerke sprechen. Und über Freunde! Bitte ruft an unter 0030 888 111. Oder chattet mit uns unter www.einslive.de. Aber zum Start nun unsere Interviews. Hört mal rein:

...

Moderator: Hallo, und grüß dich. Du bist die ...?

Lisa: Lisa.

Moderator: Hallo, Lisa. Kurze Frage: Was hältst du von Facebook?

Lisa: Facebook ist super! Cool!

- Moderator:* Und hast du viele Freunde?
Lisa: Ja, klar. Hunderte! Alle wollen doch Freunde. Ich finde, wir sollten alle auf Facebook sein. Viele gehen zehn- oder zwanzigmal pro Tag auf Facebook. Die Leute lieben es. Also, eigentlich möchte doch niemand ohne Freunde leben.
- ...
- Moderator:* Guten Tag. Wir machen ein Interview für „einslive“. Wie heißen Sie?
Gabi: Guten Tag. Hühner, mein Name ist Gabi Hühner.
Moderator: Guten Tag, Frau Hühner. Was halten Sie denn von Facebook?
Gabi: Facebook, na ja, ich weiß nicht. Nur wenige haben doch die Zeit für so was, oder? Mein Sohn ist immer auf Facebook. Aber er sollte seine Freunde lieber treffen, finde ich.
- ...
- Moderator:* Ich grüße Sie. Wir sind von „einslive“ und machen Interviews. Ihr Name ...?
Günther: Hallo! Kerner, Günther Kerner.
Moderator: Herr Kerner, sind Sie auch auf Facebook?
Günther: Nein, nein. Ich bin nicht auf Facebook. Aber die Idee ist toll, finde ich. So viele benutzen es. Und es kostet nichts. Aber liebe Leute, das nur als Tipp: Ihr solltet vorsichtig sein! Keine Fotos posten. Und ihr solltet bloß keine Adresse oder Telefonnummer angeben.
- ...
- Moderator:* Hallo, wir sind von „einslive“ und machen Interviews zum Thema Facebook.
Mark: Hi, also, ich glaube, Facebook ist okay. Aber ...
Moderator: Ja, finden Sie, Herr ...?
Mark: Mark, sagen Sie einfach Mark. Ja, ja, ich find's wirklich gut! Aber nicht für die Generation 50plus. Die sollten wirklich nicht auf Facebook gehen. Denn Facebook ist auch gefährlich. Die meisten wissen das nur nicht.

C Aufgabe 13

- Mann:* Hast du vielleicht einen Tipp für Facebook?
Frau: Ja, du solltest nicht über deine Firma schreiben.

Lektion 4

A Aufgabe 1

- Carla:* Du, Bernd. Schau mal! Also, Pensionen und Hotels sind wirklich sehr teuer!
Bernd: Und Ferienappartements? Was meinst du?
Carla: Na ja, die sind auch nicht billig. Aber wir können unsere Wohnung tauschen. Wie findest du das?
Bernd: Tauschen? Unsere Wohnung tauschen! Na, das ist ja wirklich verrückt! Hab ich noch nie gehört. Tauschen!? Komisch! Man tauscht doch keine Wohnung! ... Ja, und tauschen ... äh, mit wem denn?
Carla: Na, mit Kanadiern. Mit einer Familie oder einem Paar. Die wollen vielleicht nach Deutschland und suchen auch eine Unterkunft. Und ... Hörst du mir noch zu? ... Und sie haben vielleicht eine schöne Wohnung da. Vielleicht in Montreal oder Quebec City wäre auch nicht schlecht, weißt du. Das liegt gut, ist nicht so groß und nicht so weit von Montreal.
Bernd: Hm, ja, okay.
Carla: Du, ich informiere mich mal. Hier, Haustausch ...

A Aufgabe 10

- Jakob:* Toll! Da sind ja auch Kinos in der Nähe.
Olivia: Ja, und die U-Bahn-Station ist direkt vor dem Haus.

A Aufgabe 11

- Jakob:* Toll! Da sind ja auch Kinos in der Nähe.
Olivia: Ja, und die U-Bahn-Station ist direkt vor dem Haus.

B Aufgabe 1

- 1**
Mann 1: Hallo und willkommen, liebe Katzenfans. Mein Podcast kommt wie immer aus Berlin. Und meine Katze heißt Mimo. Erinnerst ihr euch? Ja! Sie ist schwarz, ganz schwarz. Und wir wohnen im ersten Stock hier in der Sonnenallee.
- 2**
Frau 1: Hi, liebe Katzenfans. Willkommen zu meinem Podcast. Mira und ich wohnen im Erdgeschoss. Mira ist braun, fast ein bisschen rot. Ja, sie ist wunderschön. Und hier im Erdgeschoss ist es super für sie. Sie sitzt am Fenster.

3

Frau 2: Hallo. Hier wieder der Podcast von Misty und mir. Misty ist grau, und sie hat eine weiße Nase und weiße Pfoten. Sie ist total süß. Wir wohnen unter dem Dach mitten in der Stadt.

4

Mann 2: Hallo, hallo! Hier sind Garfield und ich. Garfield ist ganz weiß und er ist fast immer im Keller. Er liebt Mäuse. Aber er hat kein Glück und hat noch nie eine Maus gefangen. Wirklich, noch nie! Na, ja, er isst zu viel Lasagne und ist ein bisschen dick.

B Aufgabe 4 und 5

Vermieter: Vogel.

Olivia: Guten Tag. Hier ist Olivia Martin. Ich habe Ihre Anzeige gelesen. Ab wann ist die Wohnung denn frei?

Vermieter: Guten Tag. Entschuldigung, wie war Ihr Name?

Olivia: Martin, Olivia Martin.

Vermieter: Ah, Frau Martin. Hm, ja, die Wohnung. Die ist bald frei. Ab ersten August.

Olivia: Okay. Und dann hätte ich noch eine Frage ...

Vermieter: Ja, bitte.

Olivia: Die Miete? Wie hoch ist die Miete?

Vermieter: 980 € pro Woche.

Olivia: Oh! Also, das ist mir doch zu teuer. Tut mir leid. Vielen Dank. Auf Wiederhören.

Vermieter: Gerne. Auf Wiederhören.

B Aufgabe 7

Olivia: Nee, das geht nicht. Die Miete ist viel zu hoch. Und wirklich freundlich war der auch nicht, der Vermieter.

Hm, und Potsdam. Ja, der Preis stimmt, und da ist es bestimmt schön. Nicht weit von Berlin, das Schloss und der Park ... Aber wir möchten doch in der Stadt wohnen, in Berlin. Das war immer unser Traum.

Oder ich schau mal, was es bei Haus-tausch gibt.

C Aufgabe 3 und 6

Jakob: Du, ist das normal?

Olivia: Was denn?

Jakob: Sieh mal. Löffel und Gabel hängen über dem Tisch. Die Messer liegen auf der Couch. Und da hängt noch ein Fahrrad! Über der Couch!

Olivia: Ein Fahrrad in der Küche!? Und eine Couch! Das gibt's doch nicht!

Jakob: Doch! Und das Bild, die Pflanze und die Lampe stehen unter dem Tisch.

Olivia: Zeig mal! Stimmt! Und da stehen auch eine Tasse und ein Glas. Unter dem Tisch!

Jakob: Ja, und der Topf hängt neben der Tür. Ich glaub's nicht!

Olivia: Na ja, vielleicht ist das in Deutschland so. Oder nur in Berlin? Aber die Teller stehen richtig. Die stehen im Küchenschrank.

Jakob: Sieh mal, die Spülmaschine! Die steht auf dem Balkon.

Olivia: Ja, und die Mikrowelle?

Jakob: Da! Die Mikrowelle steht zwischen der Tür und dem Küchenschrank.

Olivia: Total verrückt!

D Aufgabe 2

Carla: Du, Bernd. Sieh mal, die Küche! Hier sieht's ja schrecklich aus. Wie auf deinem Bild im Internet!

Bernd: Ja, was denn?

Carla: Du, Jakob und Olivia kommen bald. So geht das wirklich nicht. Wir müssen was tun! Komm, wir räumen auf! Die Löffel, die Gabeln und die Messer legen wir in den Schrank!

Bernd: Okay. Kein Problem! Mach ich gerne.

Carla: Und die Couch kommt ins Wohnzimmer, ja. Und das Fahrrad kommt in den Keller. Das Bild hängen wir hier über den Tisch.

Bernd: Ja. Uhhh! Die Couch ist schwer.

Carla: Tassen und Gläser stellen wir auch in den Küchenschrank, und den Topf stellen wir ins Regal. Und leg bitte das iPad auf den Tisch im Wohnzimmer.

Bernd: Mach ich.

Carla: Du, was macht denn die Spülmaschine auf dem Balkon?

Bernd: Ich weiß nicht, wir warten immer noch auf den Reparatur-Service, und ich habe gedacht ...

Carla: Nee, komm, Bernd, nicht denken, machen! Die Spülmaschine stellen wir wieder an ihren Platz, hier neben den Herd. Und du rufst sofort den Reparatur-Service an und ...

D Aufgabe 5

- Jakob:* Hm, meinst du, Carla und Bernd finden alles?
- Olivia:* Ja, ich denke schon. Schau mal, den Garagenschlüssel hänge ich hier neben den Schrank.
- Jakob:* Perfekt! Und den Stadtplan?
- Olivia:* Den Stadtplan lege ich auf den Küchentisch.
- Jakob:* Gut. Okay. Die Getränke, Milch, Wasser, Saft ... stelle ich in den Kühlschrank.
- Olivia:* Sehr schön. Und das Brot lege ich mal hier auf den Tisch.

D Aufgabe 8

- Mann:* Wo liegt denn das iPad?
- Frau:* Legst du es nicht immer auf den Tisch?
- Mann:* Doch, aber auf dem Tisch liegt es nicht.

Xtra Lesen, Aufgabe 1

26
325
883
1.456
43.000
750.000
1.500.000
3.000.000

Lektion 5**Starten wir! Aufgabe 2**

- Max:* So, Theo, hilfst du mir ein bisschen? Komm, wir packen aus!
- Theo:* Ja, klar, Papa. Was hast du denn gekauft?
- Max:* Sieh mal, Nudeln und ein Päckchen Salz. Stellst du das bitte in den Schrank?
- Theo:* Okay, mach ich. Kommen die Nudeln nach oben oder nach unten?
- Max:* Die Nudeln oben und das Salz unten, bitte.
- Theo:* Gut. Wow, Chips! Warum nur eine Tüte?
- Max:* Eine Tüte Chips ist doch genug. Die essen wir heute Abend vor dem Fernseher, ja?
- Theo:* Super!
- Max:* Die Chips auch in den Schrank, bitte. So, dann haben wir Birnen. Na ja, viel ist das nicht, ein Kilo.
- Theo:* Hm, Birnen mag ich. Aber die sind ja noch ganz hart!

- Max:* Nein, nein, das geht schon. Du, leg die Birnen da in den Obstkorb. Danke. Gut, dann haben wir hier noch Dosen, hm, eine Dose Bohnen und zwei Dosen Suppe.
- Theo:* Lecker, lecker Suppe! Aber Bohnen mag ich nicht.
- Max:* Theo, bitte! Die Dosen auch in den Schrank, aber nach unten. Okay, und dann Blumen.
- Theo:* Oh, die sind aber schön!
- Max:* Ja, finde ich auch. Du, die Blumen brauchen Wasser, aber das mache ich schon.
- Theo:* Wow, was ist das? Eine Torte?
- Max:* Ja, eine Obsttorte und hier noch drei Stück Kuchen. Die Oma kommt doch heute und ...

A Aufgabe 3

- Mann:* Was bedeutet eigentlich „Müll“?
- Frau:* Das ist das, was die Leute nicht mehr brauchen. Müll kommt in Tonnen. Es gibt Tonnen für Biomüll, Plastik, Papier und Glas.
- Mann:* Und „Selbstbedienung“? Was heißt das?
- Frau:* Also, man sagt ja auch „Selfservice“. Gibt es im Supermarkt, im Restaurant, an der Tankstelle ... na ja, überall eigentlich. Die Kunden nehmen selbst, was sie brauchen, und bezahlen dann.
- Mann:* Sag mal. Kannst du mir sagen, was „Anfang“ heißt?
- Frau:* Ganz einfach. Das ist das Gegenteil von „Ende“.

A Aufgabe 8 und 9

- Theo:* Papa, haben wir Löffel? Ich brauche einen Löffel.
- Max:* Hier ist doch einer.
- Theo:* Ah, danke. Und Gläser? Ich brauche auch ein Glas.
- Max:* Du, sieh doch mal hin! Da ist doch eins.
- Theo:* Okay. Aber Tüten! Wo finde ich denn eine Tüte? Mann, hier sind auch keine Tüten!
- Max:* Doch. Da ist eine.
- Theo:* Und was ist mit Töpfen? Ich brauche jetzt zwei ...
- Max:* Hier, Theo. Hier sind welche. Kann ich mal probieren?
- Theo:* Klar! Und?
- Max:* Hm. Mir schmeckt's!

B Aufgabe 2

- Moderator:* Willkommen zu „Kochen mit Spaß“.
Hallo, hallo, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer. Unser Thema heute „Kindergeburtstage“, und wir wollen für Kinder kochen. Ich habe, wie immer, Gäste, und hier sind sie: Jonas, Hannah und Noemi. Sagt doch bitte erst einmal, was ihr so denkt, wenn ihr Kindergeburtstag hört.
- Jonas:* Hallo, ja, mein Kindergeburtstag war immer toll. Ich habe meine Freunde und manchmal auch die ganze Klasse eingeladen. Meine Mutter hat einen Kuchen gebacken. Und wir haben Kuchen gegessen, und dann sind wir alle schwimmen gegangen.
- Moderator:* Okay, Jonas. Danke. Und die Hannah?
- Hannah:* Hi, also, ich liebe Geburtstage. Meine Mutter hat gebacken. Und alle meine Freundinnen sind gekommen. Wir haben Spiele gemacht und im Garten Kuchen gegessen und Kakao getrunken. Als ich dann älter war, haben wir eine Party gemacht und im Garten gegrillt.
- Moderator:* Hm ... hört sich gut an. Und du, Noemi, an was denkst du bei Kindergeburtstag?
- Noemi:* Hm, mein Kindergeburtstag war nicht so schön. Meine Eltern hatten nie Zeit. Manchmal sind wir zu „Burger Queen“ gegangen, meine Eltern und ich. Oder wir sind in die Pizzeria gegangen. Also, meine Geburtstage waren immer ein bisschen traurig und langweilig.
- Moderator:* Danke, und jetzt erst mal ein bisschen Musik.

B Aufgabe 3

- Oma:* Sind sieben Flaschen Orangensaft genug?
- Max:* Ja, ich habe noch eine.
- Oma:* Und Chips?
- Max:* Oh, da brauchen wir welche!

B Aufgabe 10

- Mann:* Sind zwei Flaschen Orangensaft genug?
- Frau:* Ja, ich habe noch eine.
- Mann:* Und Chips?
- Frau:* Oh, da brauchen wir welche!

C Aufgabe 2

- Mia:* Darf ich dich zum Abendessen einladen?
- Max:* Ja, gerne.

- Mia:* Hättest du Lust auf Italienisch? Oder Österreichisch?
- Max:* Österreichisch natürlich! Wenn ich schon mal hier bin.
- Mia:* Gut, dann reserviere ich einen Tisch. So um acht?
- Max:* Ja, gerne.

C Aufgabe 4

- Mia:* Die Speisekarte, bitte!
- Kellner:* Bitte schön.
- Max:* Hm. Was kannst du denn empfehlen?
- Mia:* Als Vorspeise vielleicht einen Salat oder eine Suppe. Und dann ein Steak oder Wiener Schnitzel, zum Beispiel. Oder Fisch. Der ist hier sehr gut!
- Kellner:* Haben Sie gewählt?
- Mia:* Ja, ich hätte gerne einen kleinen Salat als Vorspeise. Und dann ein Steak. Mit Bohnen, bitte.
- Max:* Und ich nehme die Suppe und den Fisch mit Salat.
- Kellner:* Gerne. Möchten Sie Wein? Oder Wasser?
- Max:* Ich hätte gerne eine Cola.
- Mia:* Und für mich ein Mineralwasser, bitte.
- Kellner:* Hat es Ihnen geschmeckt?
- Mia / Max:* Ja, danke sehr.
- Kellner:* Darf es noch etwas sein, ein Dessert oder einen ...?
- Mia:* Nein, danke, für mich nichts.
- Max:* Hm, also ... ja, ich hätte gerne noch eine Portion Eis.
- Mia:* Können wir zahlen, bitte?
- Kellner:* Sofort. ...Bitte schön. Das macht sechsunddreißig zwanzig.
- Mia:* Hier, bitte. Stimmt so. Und wir hätten gerne eine Rechnung, bitte!
- Kellner:* Kommt sofort. Ganz herzlichen Dank.

C Aufgabe 7

- Mann:* Ich hätte gerne das Steak.
- Kellnerin:* Mit Pommes frites?
- Mann:* Ja. Könnte ich auch Gemüse haben?
- Kellnerin:* Aber sicher!

C Aufgabe 8

- Mann:* Ich hätte gerne das Steak.
- Kellnerin:* Mit Pommes frites?
- Mann:* Ja. Könnte ich auch Gemüse haben?
- Kellnerin:* Aber sicher!

C Aufgabe 9

Ein Mineralwasser!
Die Speisekarte!
Die Rechnung!

C Aufgabe 11 und 12

Moderator: Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer, willkommen beim Radio Holiday digital, alles rund um den Urlaub und ums Reisen. Und unser Thema heute: Trinkgeld. Ja, liebe Hörerinnen und Hörer, das kennen wir alle. Wir sind im Urlaub, sitzen schön im Restaurant oder Café, freuen uns über das gute Essen, die Sonne und dann kommt sie ... die Rechnung. Tja, und immer wieder die große Frage: Wie viel Trinkgeld gibt man? Was ist richtig? Schwierig, denn das ist nicht überall gleich. Aber wir haben Gäste im Studio, und die wissen es.

Hier ist Herr Guthmann, aus Frankfurt.

Herr Guthmann, herzlich willkommen!

Herr

Guthmann: Danke, ich freue mich.

Moderator: Herr Guthmann, Sie sind viel unterwegs, in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie essen viel in Restaurants und wissen, was richtig ist, wenn es ums Trinkgeld geht.

Herr

Guthmann: Ja, was richtig ist? Ich weiß nicht, die Frage ist doch immer: Wie zufrieden sind Sie? War der Service gut? War die Kellnerin freundlich? Hat der Kellner Sie gut beraten? Wenn ja, dann liegen Sie mit ca. zehn Prozent in Restaurants und Cafés in Deutschland, Österreich und der Schweiz richtig. War der Service schlecht, dann gibt man einfach nichts.

Moderator: Danke, Herr Guthmann. Unser nächster Gast ist Frau Rossi. Sie ist Kellnerin und arbeitet in einem Café in Rom. Jeden Tag Hunderte von Touristen ... Hallo, Frau Rossi. Wie ist das mit dem Trinkgeld?

Frau Rossi: Hallo, ja, das stimmt. Wir haben Gäste aus der ganzen Welt. Die meisten geben Trinkgeld. Manche mehr, manche weniger. Wie Sie sagen, das ist ja überall anders. Ich finde, die Amerikaner und Japaner geben am meisten.

Moderator: Sehr interessant, danke, Frau Rossi. Und dann ist hier Herr Martin. Herr Martin kommt aus Frankreich und ist Kellner hier in Berlin, in einem kleinen, aber sehr schicken französischen Bistro. Ich grüße Sie, Herr Martin. Geben die Deutschen ordentlich Trinkgeld?

Herr Martin: Hallo, ich grüße Sie. Ja, ja, unsere Gäste geben schon Trinkgeld. Unser Service ist ja auch wirklich gut. Aber was anders ist: in Frankreich legen die Gäste das Trinkgeld oft einfach auf den Tisch. Die Deutschen geben das Trinkgeld direkt dem Kellner oder sagen „Stimmt so!“

Moderator: Oh, ja, das ist bei uns so. Und dann haben wir noch Frau Schulz. Frau Schulz, hallo.

Frau Schulz: Hallo.

Moderator: Frau Schulz, Sie arbeiten im Tourismus, sind Reiseleiterin in verschiedenen Ländern und haben täglich Kontakt mit Touristen. Was sagen Sie Ihren Kundinnen und Kunden?

Frau Schulz: Also, es ist ja so, Trinkgeld ist für ganz viele im Service wichtig. Für Kellner, Frieseure und Taxifahrer, denn sie verdienen sehr wenig. Und das müssen die Touristen wissen und ...

Xtra Lesen, Aufgabe 2

Fisch braten
Tomaten würfeln
Knoblauch pressen

Xtra Lesen, Aufgabe 3

Tim: Wow, ich liebe dieses Land! – Und ich war natürlich auf dem Markt. Hm ... Absolut frisch. Also, in Deutschland finden Sie diese Qualität nie! Sehen Sie diesen Fisch! Und diese Tomaten! Fantastisch. Und nicht teuer! So, den Fisch braten wir gleich hier am Strand. Und das Rezept ist wirklich ganz einfach. Also, was brauchen wir? Fisch natürlich. Der Fisch hier wiegt fast zwei Kilo, sehen Sie! Wir brauchen drei Tomaten. Hier, schöne, große Tomaten ... Und Knoblauch. Zwei, drei Zehen, mehr brauchen Sie nicht. Dann brauchen wir Salz ... Salz, Salz, Salz ... Ah, hier ist es, das Salz. Dann zwei Zitronen und sechs Esslöffel Olivenöl ... ja, sechs Esslöffel. Sehen Sie, wir haben ein super Öl hier. Beim Olivenöl ist die Qualität ja so wichtig! Und nicht vergessen! Die Petersilie! Ja, hier ist sie.

Xtra Lesen, Aufgabe 4, 5 und 6

Tim: Und so geht's, meine Damen und Herren: Zuerst waschen und salzen wir den Fisch. Wir salzen innen und außen. Und wir pressen Knoblauch. Dann geben wir Olivenöl und Knoblauch in die Pfanne und legen den Fisch hinein. Wir braten den Fisch sechs bis acht Minuten. So, und jetzt würfeln wir die Tomaten. Auch die kommen mit der Petersilie kurz in die Pfanne. Und zum Schluss nehmen wir Fisch und Gemüse aus der Pfanne heraus und servieren. Zitrone auf den Fisch. Und fertig! Guten Appetit.

Lektion 6**A Aufgabe 1 und 2****Teil 1**

Moderator: Hallo, hallo! Hier ist BERLIN TV. Und heute zum Thema „Kunst in der Stadt“. Und wir haben Anna in der Show. Da ist sie schon.
Anna: Hallo, Anna. Komm, bitte setz dich doch.
Moderator: Danke.
Moderator: Und wie geht's?
Anna: Na ja, ein bisschen nervös bin ich schon. Aber jetzt fühle ich mich schon besser.
Moderator: Okay. Sehr schön!
 Kommt, noch einmal Applaus für unsere Künstlerin hier im Studio! Applaus für Anna!
 Sag mal, Anna, die Show im Mai! Du erinnerst dich, oder?
Anna: Ja, klar. Da waren doch die Studenten! Die Graffiti-Künstler, die fotografierten ihre Bilder und verkauften sie dann im Internet.
Moderator: Genau! Ganz schön clever! Und du machst auch Graffiti? Oder was?
Anna: Nein, nein, wir machen Kunst. Streetart nennen wir das.
Moderator: Streetart, Kunst?! Na ja, das sieht die Polizei anders.

A Aufgabe 3**Teil 2**

Anna: Also, wir möchten eine schöne Stadt. Wir wollen mehr Farbe und bringen Kunst in die Stadt, da, wo sie wichtig ist und die Menschen sie sehen können.
Moderator: Was heißt wir?
Anna: Unsere Gruppe, wir sind zu dritt und studieren an der Universität der Künste Berlin.
Moderator: Wow, da seid ihr ja fast Profis! Ihr seid also richtig gut, ja?
Anna: Na ja, vielleicht. Weißt du, Kunst gibt's doch nur im Museum. Wir wollen Kunst und schöne Dinge für alle, für die Menschen auf der Straße, für alle in dieser Stadt, in diesem Land ...
Moderator: Ja, ja, verstehe. Und warum macht ihr das? Für Geld?
Anna: Nein, nein, wir verdienen nichts. Gar nichts! Aber diese Stadt ist doch furchtbar! Alles grau, schmutzig und traurig. Keine Farben!
Moderator: Das stimmt!
Anna: Und die Leute? Sie ärgern sich und beschwerten sich, aber niemand tut was. Die Stadt hat kein Geld, heißt es immer.
Moderator: Sag mal, und was sagt die Polizei?
Anna: Ach, die Polizisten interessieren uns nicht. Nicht wirklich! Klar, die Polizei freut sich natürlich nicht, aber es macht Spaß und viele Leute lieben sie, die Streetart. Weißt du, Touristen kommen extra nach Berlin ...

A Aufgabe 4**Dialog 1**

Anna: Mann, war das hier alles schmutzig und grau. Und so hässlich! Erinnerst du dich?
Freund 1: Ja, klar. Ich erinnere mich gut. Und wie gefällt dir das Bild, Anna?
Anna: Finde ich total gut. Die Haare rosa, der Mund und das Kleid auch, cool.

Dialog 2

Anna: Warum ärgerst du dich so?
Freund 2: Ich habe keine Farbe mehr. Und jetzt sind die Geschäfte geschlossen.
Anna: Geschlossen? Ach ja, klar, heute ist doch Sonntag. Alles ist geschlossen!

Dialog 3

Anna: Sieh mal, „I love Berlin“ steht da! Und die Frau!

Freund 1: Ja, die Haare sind lila oder so! Echt gut!

Anna: Aber sag mal, wie geht's denn Carlos? Nach dem Stress mit dem Haus und der Nachbarin. Die war ja nicht so glücklich.

Freund 1: Stimmt! Die war total sauer. Na ja, die versteht halt nichts von Kunst. Aber Carlos ist okay. Er fühlt sich schon besser. Und er kommt am Samstag ...

Dialog 4

Anna: Freut ihr euch?

Freund 2: Ja, und wie! Kim und ich sind total glücklich. Das Haus ist jetzt wieder richtig schön.

Anna: Ist aber auch cool, euer Bild. Riesig groß! Und diese Frau! Das Gesicht, ganz gelb ... Aber sag mal, ist sie glücklich?

Dialog 5

Anna: Und? Was sagen die Leute?

Freund 1: Na ja, ich habe gestern mit ihnen gesprochen und sie: „Wir beschweren uns ja nicht, aber wirklich schön ist das auch nicht.“

Anna: Versteh ich wirklich nicht! Das Bild ist wunderschön! Und so viele Farben.

Freund 1: Ja, finde ich auch. Das Mädchen ist wunderschön und exotisch. Sieh mal, die Haare. Schwarz und sehr, sehr lang ...

A Aufgabe 10

Moderator: Und warum macht ihr das?

Anna: Wir wünschen uns mehr Farbe in dieser Stadt.

B Aufgabe 9**Dialog 1**

Frau 1: Also, da hält niemand.

Frau 2: Ja, seit zwei Stunden stehen wir hier. Und nichts geht. Per Anhalter in Deutschland, das ist ein Problem. Die halten nicht!

Frau 3: Du, Miriam. Ruf doch mal bei der Pension in Köln an und sag, wir kommen später.

Frau 2: OK. Mach ich. ... Hallo? ... Ja, hallo! Hier ist Miriam. ... Ja, genau. Aber wir sind leider nicht pünktlich. ... Ja, wir sind immer noch in Hannover und kommen nicht weiter. ... OK. Danke, tschüss.

Dialog 2

Mann 1: Mann, der Bus kommt nicht. Wann und wo ist denn der Termin für unser Klimaprojekt?

Mann 2: In Düsseldorf? Um neun, morgen früh. Mit Herrn Sievers.

Mann 3: Keine Chance! Wir kommen zu spät. Wisst ihr was, wir übernachten auf dem Campingplatz und fahren morgen früh weiter. Ein bisschen chillen, ganz ruhig ...

Mann 2: Cool. Und den Termin mit Herrn Sievers müssen wir verschieben. Habt ihr eine Nummer von ihm?

Mann 1: Nein.

Mann 3: Nee, äh ... aber seine E-Mail-Adresse, die haben wir.

Mann 2: Okay, kein Problem. Ich schreib ihm eine E-Mail, hier mit dem Smartphone.

C Aufgabe 6

Luca: Hallo, Michaela. Da bist du ja endlich.

Michaela: Hallo, Luca.

Luca: Du, ich habe Sushi bestellt. Das kommt so in fünf Minuten. Und dann gehen wir ins Kino. Okay? Open Air. Es ist so schön draußen.

Michaela: Cool, gute Idee! Und was sehen wir? Was schlägst du vor?

Luca: Also, am Potsdamer Platz gibt's „Jason Bourne“. In einer Stunde.

Michaela: Haben wir den Film nicht schon gesehen? Ich glaube, ich bin während des Films eingeschlafen.

Luca: Stimmt! Oder der neue Bond. Der Film läuft um 21:30 Uhr in Kreuzberg, also in einer Stunde.

Michaela: Hm. Meinst du?

Luca: Klar, der Film spielt in Berlin. Total cool, spannend und richtig viel Action!

Michaela: Okay. Und das Sushi?

Luca: Ich weiß nicht. Ich warte schon über eine Stunde. Du, ich ruf mal da an. Und dann nehmen wir das Sushi mit. Und eine Flasche Wein ...

D Aufgabe 2 und 3

Kai: Bist du okay, Sophie?

Sophie: Ja, ja ...

Kai: Du, es ist gleich eins. Wir müssen ins Büro. Um zwei ist ein Meeting mit IT.

Sophie: Ja, ja, aber müssen wir denn pünktlich sein? Daniela ist doch auch nie pünktlich.

Kai: Stimmt, aber alle beschwerten sich auch über die Kollegin. Immer zu spät, nie vorbereitet. Nur unser Chef, der sagt nichts. Typisch. Du, was hast du denn?

Sophie: Ach, ich denke nur an diesen Mann!

Kai: An wen? Du denkst an den Chef? Warum das denn?

Sophie: Ach, Unsinn! An Manuel! Ich denke an Manuel.

Kai: Ahhhhh, dein Date! Du, sei vorsichtig, ja! Du verliebst dich noch in den Mann.

Sophie: Kann sein. Aber eigentlich nicht. Weißt du, ganz ehrlich, ich ärgere mich nur noch über diesen Menschen.

Kai: Und warum?

Sophie: Ach, er ruft nicht an. Er kommt nur, wenn er Lust hat. Bist du fertig mit deinem Computer? Komm, auf ins Büro!

D Aufgabe 5

Mann 1: Ich glaube, David hat sich in die Kollegin verliebt.

Mann 2: In wen? In Nina?

Mann 1: Ja! Er denkt nur an sie.

D Aufgabe 6

Oliver ist 22 Jahre alt und studiert.
Seine Familie ist sehr reich.
Er verliebt sich in Jenny und möchte sie heiraten.
Olivers Vater ärgert sich über ihn.
Jenny ist 20 Jahre alt und studiert.
Ihre Familie ist arm und kommt aus Italien.
Sie verliebt sich in Oliver und möchte ihn heiraten.

Jenny ist 20 Jahre alt und studiert.
Ihre Familie ist arm und kommt aus Italien.
Sie verliebt sich in Oliver und möchte ihn heiraten.
Oliver ist 22 Jahre alt und studiert.
Seine Familie ist sehr reich.
Er verliebt sich in Jenny und möchte sie heiraten.
Olivers Vater ärgert sich über ihn.

D Aufgabe 10

Glück! – Ist mir doch egal!
Ich bin ein Mann.
Ich fühle mich stark!
Rolex und BOSS!
Weinen? Ach, dass ich nicht lache!

Freundschaft! – Ist mir doch egal!
Ich bin ein Mann.
Und total cool!
Hier! Mein Haus! Mein Auto! Mein Fahrer!
Probleme? Ach, dass ich nicht lache!

Liebe! – Ist mir doch egal!
Ich bin ein Mann.
Ich fühle mich gut!
Actionfilme und Bungee Jumping!
Angst? Ach, dass ich nicht lache!

Egal!? Ach, so ein Unsinn!
Ich bin ein Mensch.
Ich lache und weine.
Ich liebe, ich hasse.
Und ich weiß, was Angst ist.

Und doch!
Ich bin ein Mann.

Lektion 7

Starten wir! Aufgabe 2 und 3

Mann: ... aber war das nicht immer dein Traum? Marketing, coole Agentur, ein super Gehalt und richtig viel Geld verdienen?

Lena: Doch, doch, stimmt schon! Aber weißt du, ist das denn wirklich alles? Ein Gehalt macht doch nicht glücklich, und der Job im Marketing? Immer schneller, immer mehr und mehr, immer nur Geld, Geld, Geld ...

Mann: Ja, aber du hast studiert, dein Studium abgeschlossen, ein Praktikum während des Studiums gemacht ...

Lena: Dann ein Praktikum nach dem Studium.

Mann: Genau, dann die Ausbildung in der Agentur.

Lena: Ja, und das war alles wichtig und gut. Das war mein Plan A, wenn du so willst: Karriere, Job, Geld verdienen, 40-Stunden-Woche ...

Mann: 40-Stunden-Woche? Waren das nicht 60 oder mehr?

Lena: Kann sein, aber das war gestern. Ach, weißt du, ich mag einfach nicht mehr.

Mann: Ich verstehe, also der Plan A, der geht nicht, sagst du. Das läuft so nicht. Und Plan B? Gibt es den?

Lena: Ja, klar, den gibt es. Ich habe einen Plan B. Ich habe viele Ideen, viele Interessen, fremde Länder und Kulturen ...

Mann: Wow, hört sich gut an.

Lena: Ich möchte um die Welt reisen, mal wieder frei sein und Spaß haben.

Mann: Hm, ja ... cool. Und du kannst wirklich gut schreiben, das hast du in der Agentur gelernt.

Lena: Ja, vielleicht. Ach, ich weiß noch nicht genau, was ich jetzt mache, aber ich habe einen Traum und ich möchte wieder glücklich sein ...

B Aufgabe 3

Englisch
Deutsch
Religion
Chemie
Biologie
Sport
Musik
Mathematik
Französisch
Physik
Latein
Geografie
Geschichte
Kunst
Sozialkunde

B Aufgabe 7 und 8

Moderator: Hallo und guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Zum Thema Schule und Lieblingslehrer haben wir nun einige Anrufer live hier bei EINSDIGITAL. Und da ist der Franz. Grüß dich, Franz.

Franz: Hallo, ja, ich freu mich.

Moderator: Franz, erzähl mal, wer war dein Lieblingslehrer?

Franz: Mein Lieblingslehrer war Herr Kaul. Er war unser Englischlehrer. Der Unterricht war wirklich toll, und die Themen waren sehr interessant. Wir mussten viel sprechen, aber wir durften auch Fehler machen. Herr Kaul korrigierte eigentlich wenig. Aber er konnte sehr gut zuhören, und er hat den Unterricht immer perfekt vorbereitet.

Moderator: Danke, Franz. Sehr interessant. Dann haben wir hier die Eva. Eva, hallo! Wer war dein Lieblingslehrer?

Eva: Hallo, ja, auf dem Gymnasium hatte ich eine Lieblingslehrerin. Das war die Frau Keller. Sie unterrichtete Musik. Super! Wir mussten nicht singen. Und wir mussten auch nicht Bach oder Mozart hören. Frau Keller liebte Jazz- und Rockmusik. Wir durften unsere CDs mitbringen und hören. Wir haben über Popstars und ihre Musik diskutiert; das hat richtig Spaß gemacht und war cool. Manchmal spielte Frau Keller Jazz für uns auf dem Klavier. Sie konnte sehr gut Klavier spielen.

Moderator: Toll! Das ist doch wirklich schön. Und dann ist Charlotte bei uns. Hattest du eine Lieblingslehrerin oder einen Lieblingslehrer?

Charlotte: Ja, eine Lieblingslehrerin. Ihr Name war Frau Hell, meine erste Lehrerin in der Grundschule. Also, am Anfang wollte ich gar nicht in die Schule gehen. Ich hatte Angst und weinte. Aber Frau Hell war sehr nett und lächelte immer. Sie war vielleicht dreißig, aber für mich war sie sehr, sehr alt. Wir durften spielen und malen. Und wir durften singen. Frau Hell konnte richtig gut singen. Am Ende wollte ich gar nicht mehr nach Hause gehen.

Moderator: Oh, wie süß. Ich kann's gar nicht glauben.

B Aufgabe 14

Mann: Wolltest du als Kind nicht Sängerin werden?

Frau: Doch, aber meine Eltern wollten nicht. Ich sollte studieren.

D Aufgabe 6

Frau: Ich denke, er sollte sich bewerben.

Mann: Das macht er auch, wenn er Interesse hat.

D Aufgabe 9 und 10

Mann: Kim, hallo. Ihre Fotos und der Film haben uns sehr gut gefallen. Deshalb haben wir Sie eingeladen. Wir haben übrigens über tausend Bewerbungen bekommen.

Kim: Oh, da habe ich wohl Glück gehabt. Ich freue mich sehr. Wirklich!

Mann: Kim, seit wann fotografieren Sie?

Kim: Seit ich sechs bin. Ich hatte da schon meine eigene Kamera. Also, ich bin auf Sylt geboren und habe da lange gelebt. Und ich liebe die Natur. Ich habe das Meer und die Strände fotografiert.

Mann: Was haben Sie denn so gemacht?

Kim: Ich habe eine Ausbildung als Fotografin gemacht. Direkt nach der Schule. Und dann habe ich an der Kunstakademie in Düsseldorf studiert. Ich war auch Fotografin beim Theater in München und habe viele Workshops geleitet, zu verschiedenen Themen: Fotografie und Natur, Fotografie und Städte ... Ja, und heute habe ich ein Fotostudio in München.

Mann: Reisen Sie gerne?
Kim: Ja, sehr gerne. Also, ich finde es gut, dass ich fremde Länder und Kulturen kennenlerne. Ich war schon in Neuseeland, in Australien und in den USA, und da habe ich viele Fotos gemacht.
Mann: Wo haben Sie von PG 3 und der Tour gehört?
Kim: Ich habe Ihre Anzeige im Internet gelesen und mir gesagt: „Da mache ich mit!“ Gute Kameras in Smartphones, das ist die Zukunft! Auch für uns Profis!
Mann: Und warum möchten Sie für uns arbeiten?
Kim: Also, ich liebe die Fotografie, ich reise sehr gerne und ich bin neugierig. Und ich habe viele Ideen.
Mann: Sagen Sie, Kim: Was ist Ihnen wichtig bei Ihrer Arbeit?
Kim: Ich finde es wichtig, dass meine Arbeit kreativ ist.
Mann: Danke, Kim.

D Aufgabe 12

Mann: Ich finde es super, dass ich viel verdiene. Und du?
Frau: Klar, ich auch!

Lektion 8

Starten wir! Aufgabe 1

Moderator: Hallo und ganz herzlich willkommen in unserem Besserwisser-Quiz. Wir haben heute zwei Kandidaten, Franz aus München und Eva aus Bremen. Hallo, ihr beiden.
Franz: Hallo.
Eva: Hallo, hallo!
Moderator: Okay, ihr kennt die Regeln, hundert Euro für jede richtige Antwort. Also gleich zur ersten Frage. Es geht um unseren Körper, und die Frage lautet: Wie oft schlägt unser Herz täglich? 50.000-mal? 100.000-mal? Oder 200.000-mal? Und los geht's! ... Eva, wow, das war schnell. Und?
Eva: 100.000-mal.
Moderator: Und das ist richtig! Ein gesundes Herz schlägt ungefähr 100.000-mal pro Tag. Hundert Euro gehen an Eva. Und die nächste Frage: Wie schwer ist ungefähr unser Kopf? ... Das war jetzt der Franz. Was sagst du, Franz?
Franz: Drei Kilo?

Moderator: Hm ... Eva!
Eva: Sechs Kilo.
Moderator: Und das ist die Antwort, fünf bis sechs Kilo! Eva, du hast jetzt zweihundert Euro. Und die Frage Nummer 3: Wie viel Liter Wasser passen in unseren Magen? Ich spreche von Wasser, nicht Bier ... Franz, jetzt aber!
Franz: Zwei Liter?
Moderator: Das ist richtig! Eins Komma fünf bis zwei Liter, individuell verschieden. Hundert Euro an Franz. Und nun, Frage Nummer 4: Wie viel Liter Blut hat ein Mensch? ... Eva!
Eva: Zwei bis drei, nein, nein ... fünf bis sechs Liter!
Moderator: Das ist es! Dreihundert Euro für Eva, hundert für Franz. Und die letzte Frage lautet: Wie viele Zähne haben Erwachsene? ... Franz!
Franz: 32!
Moderator: Ja, das ist genau richtig. Ich gratuliere euch.

A Aufgabe 2 und 3

A
Dr. Brinkmann: Guten Tag, Frau Kraus. Was fehlt Ihnen denn?
Frau Kraus: Ich habe Husten, Schnupfen und Kopfschmerzen, seit 3 Tagen schon.
Dr. B.: Wahrscheinlich ein Infekt. Das haben jetzt viele. Wissen Sie, die Jahreszeit. Haben Sie Fieber?
Frau Kraus: Ja, 38, nicht sehr hoch.
Dr. B.: Na, dann wollen wir mal sehen. Atmen Sie ein. Tut der Bauch weh?
Frau Kraus: Nein.
Dr. B.: Also, Sie bekommen ein Rezept. Die Tabletten helfen gegen das Fieber, und das Spray macht die Nase frei. Und Sie bleiben bitte im Bett! Und trinken Sie viel! Wir sehen uns dann wieder, wenn es bis Montag nicht besser ist. Ja, Frau Kraus?

B
Dr. B.: Guten Morgen, Herr Helm. Was ist denn passiert?
Herr Helm: Ein Unfall. Ich bin mit dem Fahrrad ins Büro gefahren und gefallen. Der Arm tut so weh. Und ich habe Schmerzen. Hier!
Dr. B.: Zeigen Sie mal. Wo ist der Schmerz? Hier?
Herr Helm: Ja, und hier.

Dr. B.: Hm. Gehen Sie besser zum Orthopäden. Ich überweise Sie an Dr. Wallraff. Seine Sprechstunde ist heute nachmittag von 14 bis 18 Uhr.

C

Dr. B.: Herr Kramer, ich grüße Sie. Wie geht's Ihnen heute?
Herr Kramer: Ach, das Herz! Ich fühle mich schwach.
Dr. B.: Wir machen jetzt noch einmal einen Bluttest. Ist das in Ordnung?
Herr Kramer: Ja, sicher ...
Dr. B.: Dann machen Sie bitte mal den Arm frei. ... So, schon fertig. Bitte rufen Sie morgen an, ja? Ich bin bis 18 Uhr in der Praxis. Und dann sehen wir weiter.

A Aufgabe 4

Dr. B.: Dann bis morgen!
Patientin 1: Danke und auf Wiedersehen, Herr Doktor!

Dr. B.: Bis Mittwoch sollte es besser sein.
Patient 1: Ja, das hoffe ich.

Patient 2: Dann komme ich morgen wieder?
Dr. B.: Ja, machen Sie bitte einen Termin aus. Wir sind bis 19 Uhr in der Praxis.

Patientin 2: Wann hat Dr. Wallraff denn Sprechstunde?
Dr. B.: Heute, von 14 bis 18 Uhr.

A Aufgabe 7

Mein Kopf tut weh.
 Ich habe Grippe.
 Ich habe Zahnschmerzen.
 Mein Rücken tut weh.
 Ich bin müde.
 Ich habe Halsschmerzen.

A Aufgabe 10 und 11**Dialog 1**

Kunde 1: Guten Tag.
Apothekerin: Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
Kunde 1: Ich habe Magenschmerzen.
Apothekerin: Hm, seit wann?
Kunde 1: Seit gestern. Ich glaube, ich habe gestern etwas Schlechtes gegessen.
Apothekerin: Dann empfehle ich diese Tabletten hier. Nehmen Sie die dreimal täglich vor dem Essen.

Kunde 1: Vielen Dank.
Apothekerin: Und wenn es bis morgen nicht besser ist, gehen Sie bitte zum Arzt.

Dialog 2

Kundin 1: Guten Morgen.
Apothekerin: Guten Morgen. Kann ich Ihnen helfen?
Kundin 1: Haben Sie etwas gegen Kopfschmerzen?
Apothekerin: Ja, sicher. Ich habe hier Dolorflex plus C.
Kundin 1: Ja, okay.
Apothekerin: Zehn oder zwanzig?
Kundin 1: Zehn, bitte.
Apothekerin: Bitte schön. Nehmen Sie eine, maximal zwei pro Tag, nach dem Essen.

Dialog 3

Kunde 2: Guten Abend.
Apothekerin: Guten Abend. Was kann ich für Sie tun?
Kunde 2: Ich habe Zahnschmerzen. Können Sie etwas empfehlen?
Apothekerin: Ja, sicher, aber Schmerztabletten sind hier eigentlich nicht gut. Ich gebe Ihnen mal welche für die Nacht, aber Sie sollten dann sofort zum Zahnarzt gehen.
Kunde 2: Ja, klar. Wo finde ich denn einen Zahnarzt? Ich bin nicht von hier.
Apothekerin: Wir haben einen hier im Haus. Die Sprechstunde ist morgen von 9 bis 13 Uhr. Hier bitte, Ihre Tabletten. Nehmen Sie am besten gleich eine.

Kunde 2: Danke.

Dialog 4

Apothekerin: Guten Tag. Wie kann ich Ihnen helfen?
Kundin 2: Guten Tag. Hier bitte, ich habe ein Rezept.
Apothekerin: Hm. Das haben wir nicht da. Das muss ich bestellen. Bis heute Abend? Wäre das in Ordnung?

Kundin 2: Ja, klar.
Apothekerin: Möchten Sie gleich bezahlen?
Kundin 2: Ja, sicher.
Apothekerin: Das macht dann 5 Euro für die Rezeptgebühr.

Kundin 2: Bitte schön. Und noch eine Frage, wann und wie oft muss ich das Medikament nehmen?
Apothekerin: Das nehmen Sie bitte morgens und abends und immer mit viel Wasser.

Kundin 2: Okay. Danke.
Apothekerin: Gerne. Bringen Sie bitte die Quittung mit, wenn Sie das Medikament abholen.

B Aufgabe 1**Musikstück 1**

((Musik))

Musikstück 2

((Musik))

Musikstück 3

((Musik))

B Aufgabe 11 und 13

- Moderator:* Vanessa, dein Chef hat Stress und möchte, dass du länger im Büro bleibst. Bleibst du entspannt oder ärgerst du dich?
- Vanessa:* Also, total entspannt.
- Moderator:* Wo kaufst du am liebsten deine Kleidung?
- Vanessa:* In Boutiquen, manchmal auch auf dem Flohmarkt oder in Secondhand-Läden.
- Moderator:* Okay. Und wo wärst du jetzt am liebsten?
- Vanessa:* Hm, in Kanada. Ja, ich wäre am liebsten in Kanada. Ich liebe Kanada.
- Moderator:* Was machst du, wenn du mal gestresst bist?
- Vanessa:* Ich treffe Freunde, gehe tanzen ...
- Moderator:* Danke, Vanessa. Bleib mal dran ...

B Aufgabe 12

- Moderator:* Na, Jemma, was meinst du?
- Jemma:* Ganz klar, Vanessa ist ledig.
- Moderator:* Und warum?
- Jemma:* Na ja, länger Arbeiten ist für sie kein Problem, sie möchte gerne in einem anderen Land leben usw. usw. Also, sie ist ledig und frei.
- Moderator:* Und glücklich?
- Jemma:* Ja, ich denke schon. Entspannt, glücklich und optimistisch.
- Moderator:* Vanessa, stimmt das?
- Vanessa:* Ja, stimmt! Ich bin ledig und glücklich.

B Aufgabe 14

- Mann:* Wo wärst du jetzt am liebsten?
- Frau:* Ich wäre am liebsten in Kanada.

C Aufgabe 7

- Frau:* Was für ein netter Mann!
- Mann:* Wer?
- Frau:* Na, unser Deutschlehrer!

C Aufgabe 8

- Frau:* Was für ein netter Mann!
- Mann:* Wer?
- Frau:* Na, unser Deutschlehrer!

C Aufgabe 9 und 10

- Moderator:* Wir haben heute Dr. Kern in der Show. Er ist Experte für Stress. Ich begrüße Sie, Herr Dr. Kern. Sagen Sie, haben Sie den Artikel über Grete Reiter auch gelesen?

Dr. Kern: Ja, sicher. Einfach bewundernswert, die Dame! Und, wissen Sie, das ist das Geheimnis. Sie liebt das, was sie tut. Sie macht die Dinge, so wie Pestalozzi sagt, mit Kopf, Herz und Hand. Und das jeden Tag. Und das Resultat: nie krank, kein Stress und ein langes Leben ...

Moderator: Tja, wirklich gut. Aber das funktioniert ja leider nicht immer. Und wenn es dann doch mal stressig wird, im Berufsleben? Sagen Sie uns bitte, was kann man dann tun?

Dr. Kern: Also, wichtig ist, machen Sie sich nicht noch mehr Stress in der Freizeit. Schon kleine Dinge helfen: ein heißes Bad nach der Arbeit, das tut richtig gut und entspannt. Ein langer Spaziergang am Sonntag, ja, nehmen Sie die Kinder mit und raus an die frische Luft. Es muss nicht immer das Fitness-Studio sein ...

Moderator: Ach, das sagen Sie als Arzt?

Dr. Kern: Ja, die Leute nehmen den Stress heute mit in die Freizeit. Fitness-Studio, Partys, Hobby ... all das kann auch Stress sein. Schlafen Sie viel ... Ein gutes Essen natürlich, das hilft immer, und gute Freunde. Treffen Sie Freunde, lachen Sie viel und haben Sie wieder Spaß am Leben. Ja, und wer kann, eine schöne Reise ist natürlich ideal. Andere Menschen und Länder sehen, ...

Lektion 9**A Aufgabe 1**

- Frau:* Du, was läuft denn heute so im Fernsehen?
- Mann:* Moment, ich seh mal nach. ... Was haben wir denn da! Auf RTL, da gibt's einen Actionfilm. Aber den kennen wir schon. Exit Berlin Kreuzberg, weißt du, den haben wir im Kino gesehen.
- Frau:* Ja, stimmt.
- Mann:* Und dann läuft eine Serie. Na ja, ich weiß nicht.
- Frau:* Und auf 3sat?
- Mann:* Also, um Viertel nach acht ein Krimi, dann kommt eine Talkshow.
- Frau:* Okay, nicht schlecht. Und im Ersten?
- Mann:* Eine Comedyshow. Mit dem Rath. Nee, das geht gar nicht. Und dann ein Liebesfilm ...

A Aufgabe 2

Frau: Du, was läuft denn im Fernsehen?
Mann: Also, um Viertel nach acht kommt ein Krimi.
 Dann kommt eine Talkshow.

A Aufgabe 7

Eva: Ich arbeite viel und komme erst spät nach Hause. Also, ich trinke ein Bier, esse etwas, dann schau ich die Nachrichten. Die sehe ich immer. Um acht, manchmal auch um Viertel nach zehn. Am Wochenende sehe ich gerne mal spannende Krimis oder eine nette Show.

Frank: 3sat und Arte haben ein tolles Programm, finde ich. Krimis, tolle Filme, Shows und Reportagen. Aber der „Tatort“ im Ersten ist unser Lieblingskrimi. Den sieht bei uns die ganze Familie. Dann sehen wir noch die Nachrichten, und manchmal sehen wir auch noch „Die Brücke“. Das ist eine spannende Krimi-Serie aus Dänemark und Schweden. Aber dann gehen wir ins Bett, denn am Montag müssen wir ja arbeiten.

Daniella: Samstagabend ist für mich und meinen Mann Fernsehabend. Ich sehe gerne einen schönen Film oder die Show mit Carmen Nebel! Die mag ich sehr.

Berti: Ich sehe nur Sport. Fußball, die Formel 1 und Boxen. Wir haben SKY und einen sehr großen Monitor. Wenn die Bundesliga läuft, kommen auch Freunde und Nachbarn und bringen Bier mit.

B Aufgabe 4

Mann: Wie wär's mit einem neuen Handy?
Frau: Ja, gerne. Und was kostet so ein Handy?
Mann: Im Internet gibt es schon Handys für 50 Euro.

B Aufgabe 5

Mann: Wie wär's mit einem neuen Handy?
Frau: Ja, gerne. Und was kostet so ein Handy?
Mann: Im Internet gibt es schon Handys für 50 Euro.

B Aufgabe 13 und 14

Dialog 1
Mann: Was darf ich dir denn noch anbieten? Einen Kaffee? Oder wie wär's mit einem kleinen Espresso?
Frau: Ja, einen Espresso hätte ich gerne.

Dialog 2
Frau: Was kann ich noch für dich tun? Möchtest du einen Joghurt? Oder wie wär's mit einem leckeren Eis?
Mann: Hm, ja. Ein Eis wäre nicht schlecht.

Dialog 3
Mann: Kann ich dir noch etwas anbieten? Vielleicht ein Wasser? Oder wie wär's mit einem frischen Orangensaft?
Frau: Nein, danke, im Moment nicht.

C Aufgabe 2 und 3

1
Mädchen: Und was ist das? Ein Osterei?
Mutter: Ja, mein Liebchen. Und frohe Ostern!
Vater: Frohe Ostern! Ich liebe euch. Du, Lisa ...
Mädchen: Ja?
Vater: Im Garten gibt es bestimmt noch mehr Ostereier. Aber versteckt! Möchtest du sie suchen?
Mädchen: Au, ja!
Vater: Schaut mal, unser Nachbar! ... Hallo, Martin!
Nachbar: Hallo. Frohe Ostern!
Vater: Dir auch, Martin. Frohe Ostern!
Mutter: Frohe Ostern! Und schöne Feiertage!
Nachbar: Danke.

2
Junge: Wow, was für ein Auto! Danke, Mama, danke, Papa!
Vater: Hm, war meine Idee.
Mutter: Ja, klar. Immer du ... Frohe Weihnachten, mein Schatz!
Vater: Frohe Weihnachten!
Mädchen: Cool, ein Spiel! Ist das von Oma?
Oma: Ja, von Opa und von mir. Frohe Weihnachten, liebe Kinder!
Opa: Ja, frohes Fest!
Mutter/
Vater/Kinder: Frohe Weihnachten!

3
Alle: acht, sieben, sechs, fünf, vier, drei, zwei, eins
Mann: Ein frohes neues Jahr! Ich liebe dich.
Frau: Ich liebe dich auch, ein frohes neues Jahr.

C Aufgabe 6 und 8

- Moderator:* Hallo, ihr Lieben. Hier sind wir wieder bei Multikulti in Frankfurt. Unser Thema heute „Mein Lieblingsfest“. Wir haben hier drei richtig nette Menschen und meine erste Frage geht an Jean: Woher kommst du, Jean?
- Jean:* Ich komme aus Frankreich, aus Bordeaux.
- Moderator:* Okay. Und du lebst jetzt hier bei uns?
- Jean:* Ja, schon seit vielen Jahren.
- Moderator:* Schön. Und was ist dein Lieblingsfest?
- Jean:* Also, mein Lieblingsfest ist immer noch der 14. Juli. Das ist unser Nationalfeiertag in Frankreich, ein großer und wichtiger Feiertag. Wir feiern den Tag überall im Land, und dann nehme ich auch immer Urlaub und fahre nach Hause. Wir treffen uns bei meinem Opa auf dem Land. Die ganze Familie kommt. Und wir essen, trinken und tanzen und haben viel Spaß. Ich bringe immer ein kleines Geschenk mit. Und dieses Jahr? Ich glaube, ich kaufe meinem Opa ein Buch.
- Moderator:* Sehr schön. Danke, Jean. Und dann ist hier die Bettina, aus Frankfurt, oder?
- Bettina:* Ja, genau. Ich feiere am liebsten den Geburtstag meines Sohnes. Am Tag vorher bereite ich alles vor. Ich kaufe meinem Sohn ein Geschenk, und ich kaufe für seine Party ein: Chips, Cola, Kuchen ... Alles muss besonders schön sein.
- Moderator:* Danke, danke, Bettina. Wir kommen zu Yana, aus ...?
- Yana:* Hi, ich heiße Yana. Ich komme aus Malaysia und bin in Kuala Lumpur geboren. Jetzt lebe ich hier in Frankfurt. Mein Lieblingsfest ist das Ramadan-Fest. Das feiern wir wie Weihnachten, Silvester und Ostern zusammen. Wir backen, kochen, essen und trinken und freuen uns über das Leben. Dieses Jahr kommt meine Mutter nach Deutschland. Sie bleibt zwei Monate, und wir können zusammen feiern. Ich möchte ihr etwas schenken. Hm, und was? Ich denke, ich schenke meiner Mutter ein Kleid.

Lektion 10

Starten wir! Aufgabe 2

- Kunde 1:* Entschuldigung, wo kann ich hier einen Kaffee trinken?
- Mitarbeiterin:* Guten Tag, im Café „Wochenende“. Fahren Sie bitte in den zweiten Stock. Die Aufzüge sind gleich hier rechts.
- Kundin 1:* Der EC-Automat?
- Mitarbeiter:* Aber ja. Das ist ganz einfach. Der EC-Automat ist im zweiten Stock, links neben den Treppen.
- Kunde 2:* Entschuldigen Sie, ich möchte eine Kette für meine Frau kaufen.
- Mitarbeiterin:* Schmuck finden Sie im Untergeschoss. Die Aufzüge sind hier rechts.
- Kunde 2:* Danke.
- Mitarbeiterin:* Gerne. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag.
- Kundin 2:* Guten Tag, bitte entschuldigen Sie. Ich suche ein Geschenk für meine Nachbarin. Die hat Geburtstag.
- Mitarbeiterin:* Oh, wie schön! Guten Tag. Ja, wir haben sehr schöne Geschenkideen, oben, im ersten Stock. Bitte nehmen Sie den Aufzug ...
- Kunde 3:* Guten Tag, gibt es hier irgendwo Toiletten?
- Mitarbeiter:* Ja, sicher. Bitte nehmen Sie den Aufzug und fahren Sie ins Untergeschoss. Die Aufzüge sind gleich hier ...

A Aufgabe 2

- 1 eckig
- 2 rund

A Aufgabe 3

- 1 aus Plastik
- 2 aus Holz
- 3 aus Glas

A Aufgabe 7

Teil 1

- Paula:* Guten Morgen.
- Alle:* Guten Morgen.
- Paula:* Willkommen zu unserem Seminar Verkaufstraining. Wie geht's euch heute?
- Alle:* Super! Gut! Super Tag! Toll!
- Paula:* Habt ihr das neue Schild vor Martins Café gesehen?
- Alle:* Ja, super! Gute Idee!

Paula: Ja, da bezahlt bestimmt niemand zu viel. Da machen alle mit. Aber, egal wie die Kunden auch sind, wir sind Verkäufer. Und nun die erste Frage für heute. Eine Frage zum Charakter. Wie sollte ein Verkäufer immer sein? Was meint ihr?
Ja, Carla.

Carla: Sympathisch, freundlich ...

Paula: Ja, genau. Und ? Daniel?

Daniel: Höflich! Immer höflich. Das ist wichtig!

Paula: So ist es.

A Aufgabe 8

Teil 2

Paula: Kunden haben ja immer viele Fragen. Was sind denn so typische Fragen? Wollen wir mal sammeln?

A: Na, zum Beispiel „Haben Sie Handtücher von Ralph Moritz?“

B: Ja, oder „Haben Sie den Anzug vielleicht eine Nummer kleiner?“ oder auch „Ist der Mantel aus Wolle?“

Paula: Ja, das sind wirklich typische Fragen. Du, Daniel, schreib die mal bitte an die Tafel. Und weiter?

C: Bei uns hört man oft „Können Sie diese Hose bitte ändern?“ oder ...

Paula: Gut, danke.

A Aufgabe 9

1

Kundin: Haben Sie Handtücher von Ralph Moritz?

Verkäufer: Nein. Müssen wir bestellen.

Kundin: Haben Sie Handtücher von Ralph Moritz?

Verkäufer: Im Moment leider nicht. Dürfen wir sie für Sie bestellen?

2

Kunde: Haben Sie den Anzug vielleicht eine Nummer kleiner?

Verkäuferin: Aber ja. Hier vorne. Darf ich Sie bitten? Hier haben wir alle Größen. Und die Farbe des Anzugs gefällt Ihnen? Das ist die Farbe des Jahres.

Kunde: Haben Sie den Anzug vielleicht eine Nummer kleiner?

Verkäuferin: Hier vorne. Da sind alle Größen.

3

Kundin: Ist der Mantel aus Wolle?

Verkäufer: Ja, aus Wolle.

Kundin: Ist der Mantel aus Wolle?

Verkäufer: Aber ja. Aus hundert Prozent Wolle. Und die Qualität der Wolle ist sehr gut.

4

Kunde: Können Sie diese Hose bitte ändern?

Verkäuferin: Aber gerne. Bis nächsten Dienstag? Ist das in Ordnung?

Kunde: Können Sie diese Hose bitte ändern?

Verkäuferin: Ja, aber nicht vor Dienstag.

A Aufgabe 12

Verkäufer: Gefällt Ihnen denn die Farbe des T-Shirts?

Kunde: Ja, die Farbe gefällt mir sehr gut.

B Aufgabe 2

Paula: Heute sprechen wir intensiv über Komplimente, und wir üben das auch. Wie ist das mit euch? Bekommt ihr gerne Komplimente? Ja, Amanda?

Amanda: Ja, sehr gerne. Ich finde, Komplimente machen glücklich und zufrieden. Also, ich brauche Komplimente.

Paula: Und Komplimente von wem? Peter, was meinst du?

Peter: Ja, von einer Freundin, aber auch von meiner Nachbarin, meinem Chef, meiner Kollegin ...

Paula: Ja, Komplimente brauchen wir ganz bestimmt alle. Sie bringen Sympathie und die emotionale Nähe ist sehr wichtig für uns. Und was sind eure Lieblingskomplimente? Ja, bitte, Rebecca.

Rebecca: Ich mag es, wenn ein Mann ein Kompliment über meine Augen macht.

Paula: Ich auch! Okay, und Jonas?

Jonas: Ich bekomme gerne Komplimente, wenn es um meinen Humor oder meinen Charakter geht. Aussehen ist für mich nicht so wichtig.

B Aufgabe 4 und 5

Dialog 1

Mann: Wow, du siehst toll aus! Ich mag deine Augen.

Frau: Danke.

Dialog 2

Mann: Das Kleid ist ja cool! Es steht dir!

Frau: Wirklich? Das freut mich.

Dialog 3

Frau: Du, das hast du richtig gut gemacht. Ich bin sicher, der Kunde ist sehr zufrieden.

Mann: Wirklich? Danke.

Dialog 4

Frau: Ich mag deinen Humor. Du bist immer so lustig.
Mann: Das ist lieb. Danke.

B Aufgabe 8

Alexis: Puh, ich muss gleich los. Was zieh ich denn jetzt bloß an?
Freund: Keine Ahnung.
Alexis: Hm, die schwarze Lederjacke, ja, die wäre cool! Sag doch auch mal was!
Freund: Die alte Lederjacke? Nee, das geht gar nicht. Mensch, der Club ist totchic! Da kommst du so gar nicht rein.
Alexis: Okay, hast ja recht! Hm ... Der blaue Anzug muss her. Eigentlich war der für die Arbeit gedacht. Aber das geht. Oder?
Freund: Ja, cool.
Alexis: Mist, wo sind sie denn? ... Da, die italienischen Schuhe, die sind richtig.
Freund: Ja, stimmt! Schuhe sind wichtig! Aber vielleicht putzt du sie auch mal.
Alexis: Keine Zeit! Hemd, Hemd, Hemd. Gott, das kann ich jetzt nicht glauben! Das neue Hemd ist natürlich in der Waschmaschine. Okay, dann das hier, geht nicht anders. Ah, ein bisschen eng! Aber na ja.
Freund: Tja, hab ich dir ja gesagt. Jeden Abend Spaghetti und kein Sport. Mach weiter so!
Alexis: Sei bitte mal ruhig, ich habe jetzt andere Probleme. Krawatte? Die neue Krawatte hier vielleicht, von Mama. Nee! Muss ohne gehen.

B Aufgabe 11

Alexis: Du, die weiße Bluse steht dir richtig gut.
Stefanie: Vielen Dank.

C Aufgabe 3

Moderator: Willkommen in unserer Show „Wir sind was Besseres“. Das ist die Show für Snobs und alle, die es werden wollen. Wir haben das Ehepaar Braun in unserer Show, und hier gleich die erste Frage an Frau Braun: Sie haben eine große Villa und Personal im Haus. Was lassen Sie alles machen?
Frau Braun: Fast alles. Ich lasse die Fenster putzen, die Betten machen und das Essen kochen.

Herr Braun: Ja, ja, wir haben Personal für alles. Und die Hemden und auch die Wäsche bringen wir in die Reinigung. Da lassen wir alles waschen und trocknen.

Moderator: Hm, nicht schlecht!

Herr Braun: Tja, meine Frau macht eigentlich gar nichts.

Frau Braun: Aber du, ja! Im Büro lässt du doch alles machen, du lässt E-Mails schreiben und Reisen buchen und, und, und ...

Herr Braun: Ja, klar, meine Assistentin ist für alles da.

Frau Braun: Ja, auch privat. Oder? Sie bucht unsere Konzerte und kauft sogar die Blumen, wenn ich Geburtstag habe.

Herr Braun: Ach, komm! Aber ich fahre selbst Auto, wenn mein Fahrer krank ist. Nur du lässt dich immer fahren. Du hast ja keinen Führerschein.

C Aufgabe 9

Moderator: Hier ist unser Lifestream von „Partner fürs Leben“, der ganz großen Dating-Webseite Deutschlands. Wir haben Dr. Peter Eggers hier als Gast im Studio. Herr Eggers ist Psychologe und Spezialist für Dating-Profile. Er hat drei Profile gelesen. Guten Tag, Herr Dr. Eggers. Und herzlich willkommen, hier bei „Partner fürs Leben“.

Herr Eggers: Guten Morgen. Ich freue mich sehr.

Moderator: Herr Dr. Eggers. Sie können für jedes Profil maximal zehn Punkte vergeben. Was sagen Sie zu Profil 1?

Herr Eggers: Na ja, bestimmt ein ganz netter Mann, fleißig, gut im Job, keine Frage. Aber sein Profil ist einfach nur langweilig. Und das Foto ist eine Katastrophe! Das geht gar nicht! Tut mir leid. Wissen Sie, das Foto ist sehr, sehr wichtig. Dann der erste Satz, der ist nur traurig. Ich frage mich, welche Frau das gut finden soll. Also, ich gebe 4 von 10 Punkten, aber nur, weil er so nett aussieht und weil er so sehr hofft, dass sich das große Glück meldet.

Moderator: Oje, das war sehr klar und deutlich. Und Profil 2? Was sagen Sie?

Herr Eggers: Auch nicht wirklich gut. Da ist alles zu direkt und zu viel. Das Foto ist sexy, ja, aber ich weiß nicht ... Und die Sache mit dem Geld hätte sie besser nicht gebracht. Das ist irgendwie zu viel und nicht ganz echt. Ich gebe nur 3 von 10 Punkten.

- Moderator:* Okay, ja, das sehe ich auch so. Dann zu Profil 3.
- Herr Eggers:* Ja, nicht schlecht. Interessant, spannend, da schreibt eine Frau und weiß, was sie will. Das Foto ist super! Aber ich weiß nicht, vielleicht macht sie vielen Männern auch Angst. Die denken vielleicht: Da habe ich ja gar keine Chance! Die Frau ist zu clever! Aber gut, ich gebe ihr 8 von 10 Punkten.
- Moderator:* Sehr schön, vielen Dank, Herr Eggers.

D Aufgabe 2 und 3

- Alexis:* Du, Maïke. Wo ist denn die Liste?
- Maïke:* Welche Liste denn? Die mit den Kunden?
- Alexis:* Ja, genau die.
- Maïke:* Moment! Ich gebe sie dir gleich. ... Hier, bitte.
- Alexis:* Danke. Du, was mach ich denn mit dem Kunden hier?
- Maïke:* Ach, kein Problem, das besprechen wir gleich. Aber erst mal Pause. Okay?
- Alexis:* Du, Maïke. Was schenk ich denn der Stefanie zum Geburtstag? Hast du eine Idee?
- Maïke:* Hm, neee.
- Alexis:* Geschenkideen ... online ... für die Frau ... Schmuck ... Taschen ... na ja. Ach, ich hab schon was! Sieh mal, der Vampir hier!
- Maïke:* Oh, der ist aber süß! Cool! Ist der aus Plastik?
- Alexis:* Ja, sieht so aus. Okay, ich schenke ihn ihr. Aber das ist ja nicht genug. Oder? Was noch?
- Maïke:* Hm. Ein Parfüm vielleicht.
- Alexis:* Ich weiß nicht.
- Maïke:* Warum nicht? Das neue Parfüm von „True Religion“ ist super cool. Emily hat es, und sie empfiehlt es mir. Oder ein Buch. Mario Stefan hat ein neues Buch über seine Tour um die Welt geschrieben.
- Alexis:* Na, ich weiß nicht. Ist das Buch von Mario Stefan das Richtige für sie? Weißt du, du schenkst es ihr, und dann steht's vielleicht nur im Regal. Bücher mag sie vielleicht gar nicht!
- Maïke:* Kann sein. Hm, wie wär's denn mit dem neuen Smartphone von Makia?
- Alexis:* Gute Idee. Das gefällt ihr bestimmt! Aber ganz schön teuer! Nee, das geht nicht.

D Aufgabe 4

- Frau:* Das Buch hier ist eine tolle Geschenkidee! Das gefällt mir.
- Mann:* Ja, ich glaube, ich schenke es ihr.

D Aufgabe 5 und 6

- 1**
- Frau:* Wunderschön, die rote Rose!
- Mann:* Ja, ich schenke sie dir, weil ich dich liebe.
- 2**
- Frau:* Schenkst du ihn mir, den kleinen Vampir?
- Mann:* Ja, klar. Ich schenke ihn dir.
- 3**
- Mann:* Du schenkst mir das neue Mini-Tablet?
- Frau:* Ja, ich schenke es dir.
- Mann:* Du, das ist doch viel zu teuer!

D Aufgabe 7

- Mann:* Mach mal Beat!
Die rote Rose! Ja!
Die rote Rose! Ja!
Schenke ich wem?
Na, ihr!
Schenke ich wem?
Na, ihr!
Ich schenke sie ihr, weil ich sie liebe. Ja!
Ich schenke sie ihr, weil ich sie liebe. Ja!
- Frau:* Den kleinen Vampir! Ja!
Den kleinen Vampir! Ja!
Schenke ich wem?
Na, ihm!
Schenke ich wem?
Na, ihm!
Ich schenke ihn ihm, weil ich ihn liebe. Ja!
Ich schenke ihn ihm, weil ich ihn liebe. Ja!

D Aufgabe 8

((Musik))

Xtra Lesen, Aufgabe 1

- Carla:* Hallo, Jan. Und wie war's im Urlaub?
- Jan:* Hallo, Carla. Super! Wir waren in der Toskana.
- Carla:* Ach, die Toskana! Cool. Und? Was hat euch am besten gefallen?
- Jan:* Na, das Essen war fantastisch. Und wir sind gewandert.
- Carla:* Ach ja!
- Jan:* Ja, also, es war toll! Und ihr? Was habt ihr gemacht?
- Carla:* Du, wir sind zu Hause geblieben. Weißt du, der neue Job!

Jan: Ja, klar.
Carla: So, Jan. Ich geh mal weiter. Mal sehen, wer noch so hier ist. Ach, darf ich dir noch Lena, meine neue Kollegin, vorstellen?

Lektion 11

Starten wir! Aufgabe 3

1

Bankangestellter: Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
Frau Meinert: Guten Tag. Ich möchte gerne Geld wechseln. Ich brauche einhundert Dollar.
Bankangestellter: Gerne. Das macht dann 91 Euro und ...

2

Frau: Sag mal, Fabian, wie viel Taschengeld bekommst du eigentlich?
Fabian: 20 Euro pro Woche. Aber ich gebe nicht alles aus. Ich will mir nämlich ein neues Fahrrad kaufen, ein Mountainbike. Deshalb spare ich mein Geld. Mir fehlen nur noch 80 Euro.

3

Herr Klein: Möchten Sie den Betrag bar?
Frau: Nein, nein.
Herr Klein: Gut, dann überweise ich Ihnen das Geld. Kann ich bitte Ihre Bankverbindung haben?

4

Alex: Mama, mein Geld ...
Mutter: Was ist denn, Junge? Was hast du denn?
Alex: Mein Geld. Mein Geld ist weg. Ich hab's verloren.
Mutter: Alex, du musst ein bisschen aufpassen. Du verlierst diese Woche schon zum zweiten Mal dein Geld. Ach, komm ...

A Aufgabe 2 und 3

1

Mann: Meine Freundin, sie steht hier neben mir.

2

Frau: Klar, meine Religion. Meine Freundin ist Muslima und ich bin Christin. Unsere Religion kommt von Herzen. Und das ist das Wichtigste.

3

Mann: Ja, ich kann dir sagen, was viel wichtiger als Geld ist: mein Kind. Das ist jetzt 3 Jahre alt.

4

Frau: Mein Leben, meine Freunde. Ja, jetzt, wo mein Mann tot ist, sind meine Freunde wichtiger als Geld.

5

Mann: Meine Familie, meine Freunde. Ich war lange krank. Und meine Familie und meine richtigen Freunde haben mir sehr geholfen. Und wissen Sie, was die gesagt haben? „Komm, es geht weiter. Du musst wieder zurück ins Leben.“

A Aufgabe 6

Frau: Was kostet das?
Mann: Wie bitte?
Frau: Kannst du mir sagen, was das kostet?

B Aufgabe 9

Moderator: Guten Abend und willkommen zu unserer Sendung „Kann denn Geld alles sein?“ Wir sprechen heute wieder einmal über Banken, und es geht um eine ganz besondere Bank, die Grameen Bank in Bangladesch. Wir haben hier bei uns Frau Schulz, die sich mit Banken in der Dritten Welt auskennt. Frau Schulz, guten Abend und herzlich willkommen.
Fr. Schulz: Guten Abend.
Moderator: Frau Schulz, seit wann gibt es die Grameen Bank? Und wem gehört sie?
Fr. Schulz: Die Bank gibt es bereits seit 1983. Sie ist zu 95% im Besitz der Kunden und zu 5% im Besitz des Landes Bangladesch.
Moderator: Und wissen Sie, was genau die Bank tut?
Fr. Schulz: Ja, sicher. Die Bank ist ein Mikro-Finanzinstitut, eine Bank für die Armen. Sie gibt Menschen in Bangladesch Mikrokredite, also ganz kleine Kredite. Mit dem Geld können die Menschen dann Geschäfte aufbauen, zum Beispiel Tiere und Maschinen kaufen und Geld verdienen.
Moderator: Können Sie uns sagen, wer die Idee hatte?
Fr. Schulz: Die hatte ein Professor für Wirtschaft aus Bangladesch, Muhammad Yunus. „Die Leute arbeiten hart, aber trotzdem bleiben sie arm. Warum?“, so Yunus. Die Antwort ist einfach: Niemand leiht diesen Menschen Geld. Jemand will zum Beispiel Milch verkaufen und Geld für seine Familie verdienen? Dann braucht diese Person natürlich eine Kuh. Aber die wiederum kostet Geld. Und ohne Geld kann man nichts tun. Man bleibt arm.

Moderator: Wissen Sie auch, wie die Bank arbeitet?

Fr. Schulz: Ja. Also, die Kredite sind klein. Manchmal weniger als 50 Dollar pro Person. Und alles ohne Vertrag und ohne Unterschrift! Aber die Bank bekommt ihr Geld zurück. Die Mehrzahl der Menschen ist ehrlich und dankbar.

Moderator: Ist die Bank denn erfolgreich?

Fr. Schulz: Ja, Yunus und die Bank haben sogar den Friedensnobelpreis bekommen. Die Bank hat heute über 7 Millionen Kunden und fast 25.000 Mitarbeiter. 97% der Kunden sind Frauen. Übrigens, Frauen sind die besten Geschäftspartner der Bank. Und es ist sicherlich wahr, dass Frauen die Zukunft für Bangladesch sind.

Moderator: Vielen Dank, Frau Schulz ...

B Aufgabe 12

Kundin: Guten Tag. Mein Name ist von Holt.

Bankberater: Guten Tag, Frau von Holt. Wie kann ich Ihnen helfen?

Kundin: Ich möchte eine neue Küche für meine Wohnung kaufen und brauche einen Kredit.

Bankberater: Ja, gerne. Sind Sie Kundin bei uns?

Kundin: Ja, meine Kontonummer ist 8123634599.

Bankberater: Danke. Gut. Und wie viel Geld brauchen Sie?

Kundin: Also, die Küche kostet ohne Geräte ungefähr fünftausend, mit neuem Herd, Kühlschrank usw. sind's dann acht, also, ich brauche einen Kredit über achttausend Euro.

Bankberater: Hm, ja, das dürfte überhaupt kein Problem sein. Bitte füllen Sie das Formular hier aus.

C Aufgabe 10

Mann: Viel Arbeit.
Keine Freizeit, kein Spaß.

Frau: Viel Geld.
Viele Wünsche, viel kaufen.

Mann: Viel Spaß.
Kein Geld.
Viel Arbeit.
Keine Freizeit, kein Spaß.

Frau: Viel Geld.
Viele Wünsche, viel kaufen.

Mann: Viel Spaß.
Kein Geld.

C Aufgabe 4 und 5

Moderator: Hallo und willkommen zur Morning-Show. Ihr in den Büros und zu Hause! Habt ihr heute schon E-Mails geschrieben und gelesen? Bestimmt! Aber habt ihr euch auch schon mal gefragt: „Wie funktioniert das eigentlich? Welchen Weg geht eine E-Mail?“ – Wisst ihr nicht! Ich wusste das auch nicht. Deshalb habe ich einen Experten am Telefon, Bernd Kraus von der Deutschen Telekom. Bernd, erklär's uns!

Bernd: Hallo, Mike. Also, das geht eigentlich wie beim Brief. Nehmen wir zwei Personen, zum Beispiel Sarah und Paul. Sarah möchte eine E-Mail an Paul schicken.

Moderator: Okay.

Bernd: Also, die E-Mail wird geschrieben, ja. Sagen wir, Sarah schreibt sie auf ihrem Laptop und schickt sie ab. Die E-Mail wird zuerst an den Mailserver von Sarah geschickt, sagen wir, den Mailserver A. Dann wird sie übers Internet an den Mailserver von Paul geschickt, den Mailserver B. Sie wird in Pauls E-Mail-Postfach gespeichert. Und jetzt kann Pauls Smartphone die E-Mail finden, und Paul kann sie öffnen und lesen.

Moderator: Ganz große Klasse, Bernd. Ich danke dir.

Lektion 12

A Aufgabe 3

Willkommen in unserer Sendung „Urlaubstrends und mehr“. Beginnen wir heute mal mit Zahlen. Nach einer neuesten Umfrage unserer statistic.urlaub.com werden Städtereisen immer beliebter. Und das vor allem im Kurzurlaub. Wir haben, wie immer, eintausend Menschen in Deutschland, Österreich und in der Schweiz gefragt.

Sehr viele, um genau zu sein, 76 Prozent, machen am liebsten Sightseeing und fahren nach Berlin, Paris oder Rom.

Bleiben wir noch einen Moment beim Kurzurlaub. Und wenn wir der Statistik glauben können, dann fahren auch viele Menschen in die Berge, 37 Prozent in Zahlen ausgedrückt. Und immerhin 9 Prozent fahren ans Meer. Nur der Kurzurlaub auf dem Bauernhof tut sich schwer. Nur ganze 2 Prozent der Kurzurlauber wollen aufs Land.

Im Folgenden kommen wir jetzt zu einem Thema ...

A Aufgabe 4

- Lehrerin:* So, jetzt bitte mal Ruhe. Hallo, da hinten! Können wir?! ... Gut. Wir haben ja eine kleine Statistik zum Thema „Kurzurlaub“ hier im Kurs gemacht und Fabian möchte jetzt berichten. Fabian, bitte.
- Fabian:* Ja, genau. Wir sind insgesamt zwanzig Schülerinnen und Schüler im Kurs. Und zehn, also ziemlich viele, machen am liebsten Städtereisen. Nur ganz wenige Schüler fahren gerne aufs Land. Ich glaube, es sind nur zwei. Ja, genau, nur zwei. Aber einige, also, es sind fünf Schüler, fahren oft in die Berge. Ein paar fahren auch am liebsten ans Meer, aber es sind nur drei.
- Lehrerin:* Danke, Fabian. Und jetzt öffnet bitte eure ...

A Aufgabe 6

- Christine:* Du, ich habe schon einen Titel für unsere kleine Reportage: „Deutschland, Österreich und die Schweiz - ein Urlaubsmärchen“. Wie findest du das?
- Hannah:* Super. Das klingt so romantisch, finde ich. Märchen und so ...
- Christine:* Und was meinst du, welche Reiseziele interessieren unsere Zuschauer wirklich?
- Hannah:* Hm, vielleicht erst einmal Reiseziele in Deutschland. Also, Kiel, denke ich, das ist ganz wichtig!
- Christine:* Ja, klar, weil du aus Kiel kommst! – Aber nicht schlecht. Wir könnten ein paar Orte in Norddeutschland zeigen, Kiel zum Beispiel.
- Hannah:* Ja, und die Ostsee. Weißt du, Kiel ist an der Ostsee.
- Christine:* Genau, Kiel an der Ostsee. Und wie wär's mit Sylt? Eine traumhaft schöne Insel! Da möchte doch jeder hin.
- Hannah:* Ja, Sylt und die Strände. Und was man alles am Strand machen kann: wandern, reiten ... Was meinst du, für unsere Reportage drehen wir einen Film auf Sylt, und alles am Strand.
- Christine:* Sehr schön, dann brauchen wir noch etwas im Süden. In Bayern?
- Hannah:* Ja, klar. Vielleicht zeigen wir das Ski-gebiet auf der Zugspitze.
- Christine:* Skigebiet auf der Zugspitze?
- Hannah:* Ja, traumhafte Berge, absolut schneesicher und ideal für Snowboarder. Du weißt doch, Swen wohnt in München,

und der fährt da immer hin.

- Christine:* Na, dann! Gut. Und die Mitte von Deutschland? Ich hatte an Köln gedacht.
- Hannah:* Ja, Köln am Rhein, das gefällt mir. Wir berichten über den Dom und über den Karneval.
- Christine:* Bravo! Und dann fehlen noch Österreich und die Schweiz. Da sind wirklich die beliebtesten Reiseziele.
- Hannah:* Ja, ich war letztes Jahr in Zell am See. Das war ein Traum. Wirklich ein Märchen!
- Christine:* Gut, wir haben ein Team in Österreich. Die können das machen. Sehr schön, Zell am See also, in Österreich.
- Hannah:* Ja, und die Schweiz. Wie wär's mit Wellness oder Wandern in den Bergen? In der Schweiz gibt es traumhaft schöne Wellness-Hotels ...
- Christine:* Wellness in den Bergen! Ja, das wird unsere Zuschauer bestimmt interessieren.

A Aufgabe 7

- Christine:* Wo bist du denn?
- Hannah:* In Kiel.
- Christine:* Wo?
- Hannah:* In Kiel, an der Ostsee.

B Aufgabe 2

- 1**
- Frau:* Entschuldigung, können Sie mir sagen, wo ich hier das Hotel Cocoon finde?
- Mann:* Ja, sicher. Fahren Sie bis zum Bahnhof. Immer geradeaus. Dann kommen Sie am Schwimmbad vorbei. Das Hotel ist dann rechts. Sie können es gar nicht verpassen.
- Frau:* Vielen Dank. Also einfach geradeaus.
- Mann:* Ja, genau. Aber Vorsicht! Es gibt bei uns leider viele Baustellen.
- Frau:* Vielen Dank. Und auf Wiedersehen.
- Mann:* Gerne, auf Wiedersehen.
- 2**
- Mann:* Entschuldigen Sie bitte. Das Hotel Cocoon. Wo finde ich das?
- Frau:* Hotel Cocoon! Ah, das ist ganz einfach. Hier rechts, ja. Und dann ... Ja, links, dann kommen Sie am Schwimmbad vorbei. Und dann ist das Hotel rechts.
- Mann:* Danke.
- Frau:* Bitte, gern.

3

- Frau:* Guten Tag. Entschuldigen Sie, wie komme ich zum Hotel Cocoon?
- Mann:* Guten Tag. Moment, da muss ich überlegen. ... Doch, genau! Also, geradeaus bis zur Kreuzung. Dann links und an der nächsten Ampel rechts. Fahren Sie weiter geradeaus, so ungefähr zwei Kilometer, dann sehen Sie das Hotel schon.
- Frau:* Danke.
- Mann:* Keine Ursache.

4

- Mann:* ... Bitte schön. Stimmt so. Noch eine Frage. Könnten Sie mir vielleicht sagen, wo das Hotel Cocoon ist?
- Kellnerin:* Ja, klar. Wenn Sie aus dem Lokal kommen, dann gehen Sie nach rechts. Gehen Sie über die Brücke und das Hotel liegt vor Ihnen.
- Mann:* Danke.
- Kellnerin:* Gerne. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.
- Mann:* Danke, Ihnen auch und auf Wiedersehen.

B Aufgabe 6

- Gast:* Guten Abend.
- Laura:* Guten Abend. Was kann ich für Sie tun?
- Gast:* Ich suche die „Goldmarie“. Das ist ein Lokal, wissen Sie, ein vegetarisches Restaurant.
- Laura:* Die „Goldmarie“. Ja, sicher, das ist nicht so weit. Da können Sie sogar zu Fuß gehen.
- Gast:* Ach ja? Gut.
- Laura:* Hier ist unser Stadtplan, und hier sind wir. Sehen Sie!
- Gast:* Ja.
- Laura:* Also, gehen Sie aus dem Hotel und rechts.
- Gast:* Okay, aus dem Hotel und dann einfach nach rechts.
- Laura:* Ja, ganz genau. Gehen Sie an der Messe vorbei und immer geradeaus bis zur Kreuzung.
- Gast:* An der Messe vorbei. Ah, hier! Und immer geradeaus ...
- Laura:* Ja, bis zur Kreuzung. Dann gehen Sie rechts und nach ungefähr 200 Metern wieder links. Dann sehen Sie das Lokal. Es liegt direkt am Marktplatz.

- Gast:* Ja, sehr schön. Vielen Dank. Darf ich den Plan mitnehmen?
- Laura:* Ja, sicher, und ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

C Aufgabe 3 und 4

- Steffie:* Hm, interessant, die Anzeige. Ich ruf einfach mal an.
- Nina:* Nina Linz.
- Steffie:* Hallo, hier spricht die Steffie. Ich habe gerade deine Anzeige gelesen. Du suchst eine Reisepartnerin?
- Nina:* Ja, hallo! Steffie, ja?
- Steffie:* Ja, Steffie Albrecht aus Berlin.
- Nina:* Was, auch aus Berlin? Das ist ja toll! Woher denn?
- Steffie:* Aus Wilmersdorf. Und du?
- Nina:* Ich wohne jetzt in Friedrichshain. Du, Steffie, du hättest also Lust, ja?
- Steffie:* Ja, total. Eine super Idee! Mit dem Motorrad durch Kalifornien. Ich war da noch nie!
- Nina:* Ich auch nicht. Aber ich reise so gerne. Und du?
- Steffie:* Ich auch. Total! Weißt du, ich jobbe und reise, jobbe und reise. Ich gebe eigentlich alles fürs Reisen aus. Im nächsten Jahr möchte ich auch noch für einen Monat nach Asien, nach Vietnam. Oder vielleicht China. Ich weiß noch nicht genau.
- Nina:* Wirklich?! Das ist ja genial! Du, einen Motorradführerschein hast du? Oder?
- Steffie:* Ja, klar. Ich habe auch eine eigene Maschine. Eine 900er Kawasaki. Sag mal, Nina, die Motorräder mieten wir dann am Flughafen, oder?
- Nina:* Ja, sicher. Ich hatte an eine kleine Harley-Davidson gedacht. Nicht zu schwer, weißt du ...
- Steffie:* Cool, ich bin dabei. Nur eine kleine Frage. Warum planst du die Reise eigentlich mitten im Winter? Ich weiß, „it never rains in California ...“ Aber ...
- Nina:* Ja, ja, das habe ich auch lange überlegt. Weißt du, zu dieser Jahreszeit ist alles billiger, die Flüge, der Mietpreis für die Motorräder, die Hotels ...
- Steffie:* Ja, das stimmt.
- Nina:* Und es sind kaum Touristen unterwegs ...

- Steffie:* Cool. Ja, klar und das Wetter ist ja immer gut. Oder?
- Nina:* Na ja, nicht ganz. Freunde von mir waren im letzten Jahr da, und die meinten, dass es in Kalifornien im Winter auch manchmal regnet und dass es oft auch kühl ist. Aber das Klima in den Wüsten in Nevada und Arizona ist im Winter ideal fürs Motorradfahren. Tagsüber nicht zu heiß und nachts schön kühl, sodass man auch gut schlafen kann.
- Steffie:* Wow, das hört sich wirklich gut an! Wie machen wir's?
- Nina:* Du, Steffie, wollen wir uns auf einen Kaffee treffen? Ich gehe morgen nur für eine Stunde ins Büro. Danach hätte ich Zeit.
- Steffie:* Ja, unbedingt. Und wo wollen wir uns treffen? Was meinst ...

D Aufgabe 2

- Moderator:* Herzlich willkommen in der Morning-Show, liebe Hörerinnen und Hörer. Wir sind Partner des Reiseportals „Einfach mal weg“ und freuen uns, wenn ihr uns anruft. Unser Thema, ganz klar, „Urlaub und Reisen“ und wir fragen euch, worauf ihr euch freut, wofür ihr euch interessiert und auch, was euch vielleicht ärgert. ... Ich habe Nils in der Leitung. Wohin geht's denn, Nils? In den Süden?
- Nils:* Nein, nein. Es ist doch Frühling, also ideal zum Skifahren. Ich habe eine Woche in Österreich gebucht.
- Moderator:* Österreich! Ja, cool. Und du freust dich bestimmt schon auf deinen Skiurlaub? Oder?
- Nils:* Ja, klar! Weißt du, auf den Schnee und auf die Sonne! Ja, darauf freue ich mich.
- Moderator:* Danke, Nils. Und sag mal, was ist eigentlich ...

- Moderator:* Und hier ist Kerstin aus Dresden.
- Kerstin:* Hallo!
- Moderator:* Kerstin, was ist geplant?
- Kerstin:* Die Toskana.
- Moderator:* Oh, wie schön! Die Toskana im Frühling. Sag mal, worauf freust du dich denn ganz besonders?
- Kerstin:* Ach, weißt du! Mein Mann und ich, wir waren so lange nicht weg und – ganz ehrlich – auf den Urlaub zu zweit, darauf freue ich mich wirklich.
- Moderator:* Das glaube ich dir. Und ärgerst du dich auch manchmal?
- Kerstin:* Im Urlaub, meinst du? Worüber ich mich ärgere?
- Moderator:* Ja.
- Kerstin:* Hm, wir waren früher ja auch oft in Frankreich. Also, Frankreich ist schon toll, eigentlich mein Lieblingsland. Aber die Preise, also ganz ehrlich, darüber ärgere ich mich immer wieder.
- Moderator:* Danke, Kerstin und ich wünsche dir ...
- ...
- Moderator:* Ja, unser Thema heute ist Urlaub. Wir sind Partner von „Einfach mal weg“ und freuen uns auf euren Anruf ...
- ...
- Moderator:* Und da ist die Steffie am Apparat. Hallo, hallo!
- Steffie:* Hallo!
- Moderator:* Sag mal, Steffie, wenn du in Urlaub bist, hast du da bestimmte Interessen?
- Steffie:* Ja, sicher. Ich interessiere mich für das Land, für die Sprache ...
- Moderator:* ... für die Kultur?
- Steffie:* Ja, genau, dafür interessiere ich mich ganz besonders.
- Moderator:* Und nun kommen wir zum letzten ...

D Aufgabe 4

- Moderator:* Und worauf freust du dich?
- Nils:* Auf den Schnee und die Sonne.
- Moderator:* Ja, darauf freue ich mich auch.